Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 104. Bromberg, Mittwoch den 7. Mai 1930. **34. Jahrg.**

Ghandi verhaftet.

Die Brandfackel in Indien.

Bombay, 6. Mai. Auf Anordnung der Regierung ist Mahatma Ghandi, der Führer der indischen Freiheitsbewegung, in der Nacht zum Montag verhaftet und unter militärischer Begleitung im Kraftwagen nach Puna, etwa 150 Kilometer südlich von Bombay, gebracht worden, wo er zunächst im Gefängnis bleiben wird.

Die Verhaftung, die auf Grund einer Verständigung zwischen dem Vizekönig von Indien und der Londoner Regierung vorgenommen wurde, erfolgte auf Grund eines Polizeigesetzes, das den englischen Behörden die Möglichkeit gibt, einen Verhafteten theoretisch unbeschränkte Zeit hindurch im Gefängnis festzuhalten, ohne ihm den Prozeß zu machen.

In einem Communiqué, in dem die Gründe der Verhaftung von Ghandi angegeben sind, heißt es u. a., die von Ghandi eingeleitete Aktion mit dem Ziele, den Behörden den Gehorsam zu verweigern, habe bedrohliche Stimmungen in Gestalt einer allgemeinen Umgehung der Rechtsbestimmungen, sowie schwere Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung in ganz Indien hervorgerufen. Ghandi lehne zwar die Anwendung von Gewalt ab, doch die von ihm eingeleitete Bewegung führe ohne Zweifel zu Gewaltakten. Je öfter sich diese Fälle ereigneten, um so schwächer wären Ghandis Proteste gegen das Verhalten seiner undisziplinierten Anhänger, die er nicht im Zaum halten könnte. Das Communiqué zählt die Fälle auf, in denen die Anhänger Ghandis in gewissen Bezirken den gesellschaftlichen Boykott gegenüber den Behörden und der englischen Bevölkerung verhängten, den Verkauf von Lebensmitteln ablehnten, was sogar zum Rücktritt zahlreicher Gemeindechefs führte. Ghandi rief die Bevölkerung auf, die Bodenrenten nicht zu zahlen und kündigte einen Angriff auf das Salzmonopol an. Angesichts aller dieser Erscheinungen hat die Regierung bis jetzt eine Politik der größtmöglichen Toleranz geübt; doch die Entwickelung der Ereignisse hat ergeben, daß sich die blutigen Exzesse wiederholen könnten, sofern der Aktion Ghandis nicht ein Ziel gesetzt wird.

Nach einer Meldung aus London erwiderte der Staatssekretär für Indien im Unterhause, darüber befragt, ob gegen Ghandi ein Gerichtsverfahren eingeleitet werden wird, daß dies nicht der Fall sein werde. Ghandi werde auf Grund einer Verwaltungsverordnung interniert werden. Auf die Frage, ob man in Anbetracht der ernsten Situation in Indien alles daransetzen werde, um zu einer Verständigung zu gelangen, erklärte der Staatssekretär, daß trotz aller Ereignisse der letzten Zeit die Politik der englischen Regierung, die auf die Einberufung einer großen Konferenz der indischen Hauptführer abzielt, keine Änderung erfahren habe.

Unverzüglich nach der Verhaftung Ghandis trat in Bombay der sogenannte **Kriegsrat des Komitees des Provinzialkongresses** zusammen und beschloß, den Montag und Dienstag als Trauertage zu begehen.

Die Verhaftung Ghandis erfolgte in der Nacht. Vorgenommen wurde sie von einem höheren Bezirksbeamten, dem Polizei-Superintendenten, in Begleitung von 20 bewaffneten Polizisten. Diese Hüter der britischen Ordnung begaben sich in das Lager, in dem Ghandi in tiefem Schlafe lag. Auf seine ausdrückliche Bitte gestattete man ihm, dem rituellen Gebrauch entsprechend, sich die Zähne zu reinigen. Bevor er den auf ihn wartenden Wagen bestieg, übergab Ghandi seinen Anhängern einen an den Vizekönig adressierten Brief, worauf er sich nach dem gemeinsamen Absingen der Hindu-Hymne herzlich von seinen Freiwilligen verabschiedet. Die Verhaftung wurde von den Freiwilligen durch Glockengeläut bekanntgegeben. An seine politischen Freunde hatte Ghandi zuvor ein Schreiben gerichtet, in dem er sie zur **Fortsetzung des Kampfes** aufruft und daran erinnert, **daß es unmöglich sei, die Freiheit ohne Opfer zu erlangen.**

In Bombay wurden sämtliche Geschäfte, sowie die meisten industriellen Unternehmungen geschlossen. Die Börse hat die Arbeit eingestellt. In einer Unterredung erklärte Ghandis Frau, sie habe die Hoffnung, daß Indien als Antwort auf die ungerechtfertigten Anordnungen der Behörden **die Losung des offenen Kampfes** ausgeben werde. Aus Karachi wird gemeldet, daß dort eine gespannte Atmosphäre herrscht. Die Hauptgebäude und die Straßen werden von europäischen und indischen Soldaten bewacht. Die strategischen Punkte sind von Polizeiposten besetzt, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Infolge der gespannten politischen Lage und der Drohungen der Freiwilligen der Aktion des passiven Widerstandes hat die Polizei angeordnet, die Munition aus den städtischen Lagern in das Arsenal zu schaffen.

Es bestätigt sich, **daß sich bei den Unruhen in Peshawar Truppen eines Regiments von der Menge entwaffnen ließen.** Unter den Verlusten der Eingeborenen wurden mindestens 20 dadurch verursacht, daß Panzerwagen über Leute fuhren, die sich auf den Boden geworfen hatten, in der Hoffnung, sie aufzuhalten.

Das Unvermeidliche ist geschehen: Ghandi ist verhaftet. Er ist einer der letzten gewesen, die in Freiheit gelassen wurden. Lange haben die Engländer gezögert, ehe sie sich an den großen indischen Nationalhelden herangewagt haben. Keiner durfte unbehelligt das Salzmonopol brechen — nur Ghandi hat es getan, ohne lange Zeit hindurch von den britischen Behörden daran verhindert zu werden. Aber schließlich mußte auch an ihn die Reihe kommen. Nachdem seine Söhne, nachdem schließlich der Vorsitzende des indischen Nationalkongresses, Nehru, in den Kerker geworfen wurden, war es klar, daß es nicht mehr lange bis zur Verhaftung Ghandis dauern könne.

Die Engländer sind zu dieser äußersten Maßnahme sehr ungern geschritten. Sie wissen sehr gut, daß sie sich selbst dadurch nur schaden. Aber anders konnten sie auch nicht handeln, ohne sich selbst untreu zu werden. Rein äußerlich betrachtet, müßte jeder unvoreingenommene Engländer schon die Tatsache allein, daß einige Tausend seiner Landsleute ein altes Kulturvolk von etwa 350 Millionen Seelen beherrschen, als unhaltbar empfinden. Da aber die Engländer einmal in Indien sind und es nicht freiwillig verlassen wollen, müssen sie sich dort auch zu behaupten suchen. Ghandi hat das Gesetz überschritten und seine Volksgenossen zu der Überschreitung des Gesetzes aufgefordert. Das begründet rechtlich die Verhaftung.

Es war vom englischen Standpunkt aus vielleicht ein Fehler, daß Ghandi so lange in Freiheit gelassen wurde. Die britischen Behörden wollten bekanntlich vermeiden, aus Ghandi einen Märtyrer zu machen. Durch die gleichzeitige Verhaftung seiner Anhänger zeigten sie jedoch, daß sie die Macht in ihren Händen haben. Sie haben nun erreicht, daß die Inder die Sonderstellung Ghandis nur noch mehr empfanden, und dabei viel von der Achtung von den britischen Gesetzen, die von den Briten selbst durch ihr Zögern mißachtet wurden, verloren haben. Andererseits wird die Empörung der Inder nicht dadurch geringer, daß Ghandi jetzt und nicht schon Wochen vorher ins Gefängnis geworfen wurde. Die Geschichte der Verhaftung Ghandis muß daher als Beweis dafür gelten, wie schwierig die Herrschaft der Engländer in Indien ist.

Was wird nun geschehen? Es ist außerordentlich schwer, sichere Voraussagen zu machen. Die Nachwirkungen der Verhaftung Ghandis werden außerordentlich tief sein, ganz unabhängig davon, ob es den Engländern diesmal noch gelingen wird, die Welle der Empörung einzudämmen und die Ordnung im Lande wieder herzustellen. Durch die Inhaftierung des indischen Nationalhelden hat das britische Weltreich einen schweren politischen und moralischen Stoß erhalten. Wenn die Engländer selbst keine Folgerungen für die Reform ihres Regiments über Indien daraus zu ziehen wissen, wird dies ohne sie geschehen.

Der Kampf in Indien geht weiter. Das Ziel dieses Kampfes ist bekanntlich die völlige Unabhängigkeit und nicht wie noch vor einigen Monaten die Gewährung der Dominialrechte an Indien. Mit der Stellung Indiens als Dominion im Rahmen des Britischen Reiches will sich die nationalistische Freiheitspartei Indiens nicht mehr zufrieden geben. Entsprechende Beschlüsse wurden auf dem letzten allindischen Nationalkongreß in Lahore im Dezember des vergangenen Jahres gefaßt. Der jetzige Kampf Ghandis geschieht im Verfolg dieser Beschlüsse. Der Salzmonopolkrieg ist nur eine Einleitung zu den großen historischen Ereignissen, die vielleicht noch aufgehalten, aber auf die Dauer nicht mehr vermieden werden können.

Es darf dabei natürlich nicht außer acht gelassen werden, daß die Erlangung der völligen Unabhängigkeit auch für die vielfach gespaltenen Inder ein kaum lösbares Problem darstellt. Der Kampf um die Freiheit, bei dem sich keineswegs alle indischen Millionen hinter Ghandi stellen, ist in dem immer weiter greifenden Freiheitsrausch vermutlich leichter zu führen, als späterhin der Kampf um die Behauptung selbst der glücklich erreichten Ziele. Wir haben an dieser Stelle von berufener Feder bereits wiederholt die Schwierigkeiten dieses Problems beschreiben lassen. So lange sich Hindus und Mohammedaner nicht in einer aufrichtig gemeinten Volksgemeinschaft zusammenfinden, kann die britische Herrschaft, trotz der Schwierigkeiten, die ihr aus der Verhaftung Ghandis auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet erwachsen mögen, noch immer die Früchte des lachenden Dritten ernten.

Außerordentliche Sejm-Session am 22. Mai?

Aus Warschau wird dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gemeldet:

In politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Sejmmarschall Daszyński vom Präsidenten der Republik zu einer Audienz empfangen werden soll, die er am 8. d. M. erbeten hatte. Falls der Sejmmarschall die Petition wegen der Einberufung der Sejmsession vorlegen sollte, wird der Staatspräsident dem Vernehmen nach die Session in der zweiten Hälfte dieses Monats einberufen. Als wahrscheinlicher Termin für die Einberufung des Sejm wird der 22. Mai genannt.

Der Haß will Geschäfte machen und der liebe Gott soll dazu seinen Segen geben!

In der in Neustadt (Wejherowo) erscheinenden „Gazeta Kaszubska" (Nr. 102 vom 2. Mai d. J.) lesen wir im Inseratenteil folgende merkwürdige Reklame:

„Hört Kaschuben! Der Deutsche will uns mit Gewalt unser kaschubische Erde wegnehmen. Er will uns unsere geliebte Muttersprache und unsere altpolnische katholische Sitte rauben, die unsere Vorfahren tausend Jahre hindurch mannhaft verteidigt haben. Nur eine vereinte Kraft kann uns retten. In Einheit stark werden wir alle zusammen das Land nicht hergeben, so wahr uns Gott helfe. Und zu unserem wirksameren Schutze vor der Gefräßigkeit der deutschen Hakatisten haben wir im Nachbarhause des Herrn A. Lehmann ein Kurzwarengeschäft eröffnet und laden hiermit alle unsere Mitglieder und Freunde zur heiligen Messe ein, die in der Pfarrkirche am Montag, dem 5. Mai, 7¾ Uhr, zelebriert werden wird, um die Hilfe Gottes für unser Unternehmen zu erflehen. Darauf findet die Einweihung unseres Lokals statt.

Wejherowo, 30. April 1930.

Konsumgenossenschaft „Einigkeit".
Der Aufsichtsrat.
Chmielewski, Präses."

*

Als wir dieses sonderbare **Kulturdokument** lasen, das wir im Original unserer Kuriositäten-Sammlung einverleibt haben, konnten wir uns zuerst eines herzlichen Lachens nicht erwehren. Aber dann wurden wir uns des furchtbaren Ernstes dieser Geistesverwirrung ehrlich bewußt. Was weiß diese Konsumgenossenschaft „Einigkeit" von der tausendjährigen kaschubischen Geschichte, an deren Beginn recht heftige Kämpfe mit den Polen standen. Was weiß sie von der „Gefräßigkeit der deutschen Hakatisten", für die der altdeutsche Name des heute kaschubischen Herrn Lehmann, in dessen Nachbarschaft das rettende Kurzwarengeschäft eröffnet wurde, nicht gerade ein überzeugender Beweis ist. Kein Deutscher will den Kaschuben mit Gewalt ihre Erde rauben; aber der Präses Chmielewski will ihnen nach seiner Art die altpolnische katholische Sitte predigen, wiewohl doch der Katholizismus allen Nationen, also auch den Kaschuben, in ihrer Eigenart dienen will. Jenseits der Grenze eröffnen die „gefräßigen Hakatisten" den Kaschuben des östlichen Pommern, wo sie es nur wollen, ohne jeden Zwang eines Minderheitenschutzvertrages, polnische Schulen; ja, sie lassen zu deren Leitung sogar Lehrer polnischer Staatsangehörigkeit zu, während von den polnischen Behörden schon eine ganze Anzahl von alteingesessenen deutschen Lehrern der Kaschubei gegen deren Willen nach dem östlichen Polen verpflanzt und den deutschen Minderheitsschulen genommen wurden.

So entpuppt sich dieses erbärmliche Inserat als eine unwahrhaftige Hetze, mit der man in Knöpfen, Hosenträgern und Schnürsenkeln Geschäfte machen will. Man entblödet sich dabei nicht, für dieses eigenartige Unternehmen — wir meinen nicht den Kurzwarenladen, sondern seine haßerfüllte Propaganda — in geradezu blasphemischer Weise den Segen Gottes zu erflehen, der sich nicht spotten läßt. Wir möchten annehmen, daß sich kein katholischer Priester gefunden hat, der bei Kenntnis dieses Inserats die von der Konsumgenossenschaft „Einigkeit" bestellte Messe lesen wollte. Von „Einigkeit" ist bei dieser Firma nicht die Rede, sondern von offenbarer Zwietracht und strafbarer Aufreizung zum Haß, die den Absichten des göttlichen Regiments und den Lehren der Kirche entschieden widersprechen.

Anschlag auf einen evangelischen Geistlichen.

Der Pfarrer von Ruptau von Aufständischen niedergeknüppelt!

Wir lesen in der „Kattowitzer Zeitung":

Die Kreise Pleß und Rybnik sind in begreiflicher Erregung über einen Vorgang, der schlaglichtartig zeigt, wie weit es bei uns in Oberschlesien gekommen ist. Daß die evangelischen Gemeinden bei uns ein Dasein führen, um das sie keiner beneidet, haben wir schon oft mit Beispielen belegen müssen. Aber daß die Zeiten wiederkehren sollen, wo in den glorreichen Aufständen **Pastoren auf offener Straße niedergeknüppelt** wurden, das ist zum mindesten sehr interessant — auch interessant für die evangelischen Kreise in aller Welt.

Am 26. April befand sich der evangelische Pfarrer von Ruptau auf dem Heimwege von Jastrzemb. Der Weg führte ihn in der Dämmerung durch den Wald. **Drei Personen stürzten sich auf ihn und schlugen ihn mit Knüppeln nieder.** Sie schlugen erbarmungslos auf ihn ein. **Mit der letzten ihm verbleibenden Besinnung drohte er, sich mit einer Schußwaffe zu wehren.** Die Helden zogen es darauf vor, das Weite zu suchen. Der Geistliche schleppte sich blutend nach Hause. Er war so zerschlagen, daß er ärztliche Hilfe aufsuchen mußte und nicht imstande war, den Gottesdienst am 27. April abzuhalten. Die Attentäter **sind erkannt worden.** Es handelt sich um Mitglieder der

Aufständischen-Organisation. Die Polizei hat eine Verhaftung bisher nicht vorgenommen. Der Eingeweihte weiß damit genug!

Ist es ein Wunder, daß es dahin kommt? Die Gottesdienststörer von Pleß gehen straflos aus, ja, der Organist, der seine Pflicht tat, wandert ins Gefängnis. Wer wundert sich, wenn politische Banditen Anschläge auf Leben und Gesundheit evangelischer Geistlicher wagen! Dürfen sie nicht hoffen, ebenso davon zu kommen — es geht ja nur gegen die Evangelischen!

Wir fragen: Was tun unsere Behörden zum Schutze evangelischer Geistlicher? Leben wir in Rußland? Wir nehmen an, daß außer der Kirchenleitung auch das österreichische Konsulat — Pfarrer G. ist österreichischer Staatsangehöriger — entsprechende Schritte unternehmen wird oder bereits unternommen hat. Es wird nicht leicht sein, eine passende Antwort zu geben.

Verurteilung eines griechisch-katholischen Priesters.

Lemberg, 5. Mai. Die Frage der Amtssprache in den griechisch-katholischen Standesämtern im Schriftverkehr mit den Staatsbehörden bildete unlängst den Gegenstand einer Verhandlung im Bezirksgericht in Tarnopol. Auf der Anklagebank nahm der Pope Iwan Iwantschuk Platz, der ein amtliches Schreiben der Starostei in Skalala ukrainisch beantwortet hatte. Der Geistliche wurde durch die Starostei auf dem Verwaltungswege mit 100 Zloty Geldstrafe oder mit fünf Tagen Haft bestraft. Das Bezirksgericht, das der Geistliche angerufen hatte, bestätigte nach kurz geführter Verhandlung die Entscheidung der Starostei und setzte lediglich die Strafe auf 50 Zloty bezw. auf zwei Tage Haft herab. Der Verteidiger des Angeklagten berief sich u. a. auf die Anordnung des Lemberger griechisch-katholischen Metropoliten, nach welcher die Standesamtsbücher und die Korrespondenz mit Staatsbehörden in ukrainischer Sprache zu führen sind. Diese Anordnung, deren Befolgung der kanonische Gehorsam erfordert, ist, wie der Verteidiger hervorhob, bis jetzt nicht abgeändert worden.

Deutsche Mehrheit in Königshütte.

Königshütte, 6. Mai. Die letzte Etappe der Gemeindewahlen in Polnisch-Oberschlesien wurde am Sonntag mit den Kommunalwahlen in Königshütte beendet. Sie brachten wieder **eine starke deutsche Mehrheit.** Man hatte sich keinerlei Illusionen hingegeben, daß der starke Zuwachs aus den anderen Teilgebieten Polens und die fortgesetzte Abwanderung von Deutschen nach dem Reiche nicht auch in Königshütte einen Rückgang der deutschen Stimmen zur Folge haben würde. Dazu kommt noch, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise sich gerade in einer Arbeiterstadt wie sie Königshütte ist, besonders schlimm auswirken muß, zumal die Arbeiter, die bei den Wahlen den Ausschlag geben, von der Arbeitslosigkeit zunächst betroffen werden und infolgedessen der Radikalisierung anheim fallen. **Trotzdem können,** wie der „Oberschl. Kurier" feststellt, **die Deutschen mit dem Ergebnis dieser Wahlen überaus zufrieden sein.**

Wenn auch der Rückgang der deutschen Stimmen bei der Deutschen Wahlgemeinschaft eine Einbuße von acht Mandaten mit sich bringt, so ist es den polnischen Parteien trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, die deutsche Mehrheit im Königshütter Stadtparlament zu beseitigen, ein Ziel, das sich sämtliche polnischen Parteien gesetzt hatten. Mit den deutschen Sozialdemokraten verfügt die Deutsche Wahlgemeinschaft über eine ansehnliche absolute Mehrheit in der neuen Stadtverordnetenversammlung. Von 35 649 Stimmen sind 18 773 auf die beiden deutschen Parteien entfallen, davon 3125 auf die Liste der deutschen Sozialdemokratie. Diese absolute deutsche Mehrheit wirkt sich selbstverständlich auch bei der Mandatsverteilung aus.

Es entfielen auf die

Deutsche Wahlgemeinschaft	15 648 Stimmen	— 24 Mandate,
Deutsche Sozialisten	3 125 Stimmen	— 5 Mandate,
Kommunisten	2 345 Stimmen	— 3 Mandate,
Regierungssozialisten	827 Stimmen	— 1 Mandat,
Korfantys Listen	4 398 Stimmen	— 7 Mandate,
Polnische Altsozialisten	871 Stimmen	— 1 Mandat,
Juden	723 Stimmen	— 1 Mandat,
Nationale Arbeiterpartei	3 261 Stimmen	— 5 Mandate,
Moralische Sanierung	4 451 Stimmen	— 7 Mandate.

Trotz des Verlustes von insgesamt 9 Mandaten haben die beiden deutschen Parteien soviel Stimmen auf ihre Listen vereinigt, daß Königshütte als einzige Stadt und mit Ausnahme von Scharley auch als einzige Gemeinde der gesamten Wojewodschaft Schlesien eine absolute deutsche Mehrheit hat, deren eine Anzahl Gemeinden bei den vergangenen Wahlen leider verlustig geworden sind. Auf dieses Ergebnis kann Königshütte mit allem Recht stolz sein.

Polen und die deutschen Agrarzölle.

Nach Feststellung der Schäden wird die Polnische Regierung die deutsche Note beantworten.

Die Warschauer Regierungspresse veröffentlicht folgende, offenbar von amtlichen Stellen inspirierte Meldung:

„Die der Polnischen Regierung als Antwort auf den vom polnischen Gesandten in Berlin, Minister Knoll, gegen die Erhöhung der Agrarzölle in Deutschland eingelegten Protest eingehändigte Note der Deutschen Regierung hat die polnische Seite durchaus nicht überzeugt. Die interessierten polnischen Stellen halten auch weiterhin an dem früher eingenommenen Standpunkte fest, daß die Inkraftsetzung dieser Zölle eine ernste Verletzung des wirtschaftlichen Gleichgewichts zwischen Deutschland und Polen zum großen Schaden für die Interessen des polnischen Exports bedeutet.

Meritorisch wird die Polnische Regierung zu dieser Frage erst mit dem Augenblick Stellung nehmen können, sobald der Umfang und die Folgen der dem polnischen Export nach Deutschland infolge der Einführung dieser Zölle zugefügten Schäden gehörig geprüft und festgesetzt sein werden. Die Festsetzung dieser Umstände wird die polnischen Regierungskreise wahrscheinlich nicht allzu lange Zeit in Anspruch nehmen, trotzdem dieses Problem ein gründliches Studium erfordert."

Zaleski bedauert.

Berlin, 6. Mai. Der polnische Außenminister Zaleski hat, der „Voss. Zeitg." zufolge, auf die Beschwerde des deutschen Gesandten gegen die Überfliegung der deutschen Grenze sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen und mitgeteilt, daß er die verantwortlichen Stellen bereits zur Rede gestellt habe. Eine Untersuchung sei im Gange. Der Minister hat im übrigen betont, daß die Erklärungen der polnischen Note vom Oktober vorigen Jahres in vollem Umfange in Kraft seien.

Nach den damaligen Zusicherungen erklärt die Polnische Regierung, daß sie bei erwiesenen Verfehlungen die Schuldigen bestrafen und künftige Grenzverletzungen der polnischen Flieger verhindern werde.

Weitere Steuererleichterungen.

Warschau, 5. Mai. Auf Grund des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer haben die Steuerzahler bis zum 15. Mai die Differenz zwischen der veranlagten Umsatzsteuer für das Jahr 1929 und den bereits gezahlten Vorschüssen aus diesem Titel an die Finanzkasse zu zahlen. Bis zum gleichen Termin ist der Vorschuß auf die Gewerbesteuer vom Umsatz für das zweite Vierteljahr dieses Jahres zu entrichten, und schließlich fiel auf den 1. Mai der Fälligkeitstermin für die Hälfte der staatlichen Einkommensteuer für das Jahr 1930. Auf diese Weise sind die Fälligkeitstermine einiger Steuern zusammengefallen, was infolge der ungünstigen Lage im Lande gewisse Zahlungsschwierigkeiten nach sich ziehen könnte.

Um den Steuerzahlern die Zahlung der Steuern zu erleichtern, hat das Finanzministerium, wie die polnische Presse meldet, angeordnet, daß die Differenz zwischen dem Betrage der veranschlagten Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1929 und dem gezahlten Vorschuß ohne die gesetzlichen Strafen und Zinsen für die Stundung in zwei verschiedenen Raten zu entrichten ist, und zwar die erste bis zum 15. Mai, die zweite Rate bis zum 15. Juni einschließlich. Eine Verschiebung erfahren auch die Fälligkeitstermine des ersten Vorschusses vom 15. Mai auf den 15. Juli dieses Jahres und des zweiten Vorschusses vom 15. Juli auf den 15. August d. J. einschließlich.

Am Freitag empfing Finanzminister Matuszewski eine Delegation der „Vereinigung des Mittelstandes", die ihm ein Memorial mit einer Reihe von Forderungen überreichte. Der Minister erklärte, daß einige dieser Forderungen bereits berücksichtigt worden sind. So wurden die Verzugsstrafen vom 24. v. M. auf 1½ Prozent monatlich herabgesetzt. Sofern es sich um die Frage der Herabsetzung der Umsatzsteuer für die Klein-Industrie handelt, so ist hier eine eingehende Ausarbeitung eines entsprechenden Projekts im Finanzministerium auf Grund der von den Industrie- und Handelskammern erhaltenen Memoriale notwendig. Das Projekt wird am 1. Januar 1931 ins Leben treten. Von den übrigen Forderungen versprach der Minister folgende zu berücksichtigen: Die Befreiung von Handwerkern, die nur mit einer Hilfskraft arbeiten, von der Gewerbesteuer, Herabsetzung des Steuersatzes vom Umsatz für das Handwerk und die Klein-Industrie in der Nahrungsmittelbranche, Verteilung der Gewerbesteuer für das Jahr 1929 auf Raten, Hinausschiebung des Fälligkeitstermins der Vorschüsse auf die Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1930, sowie Erweiterung des Zuständigkeitsbereichs für die Behörden der ersten und zweiten Instanz. In der Frage der Herabsetzung der Steuersätze in Industrie und Handel gab der Minister keine bindenden Versprechungen, da diese Fragen eine gesetzliche Behandlung erfordern.

33 ungültige Sejmmandate.

Warschau, 6. Mai. Über alle beim Obersten Gericht eingereichte Proteste gegen die Sejmwahlen ist bis jetzt noch nicht entschieden worden. Es verlohnt sich jedoch, eine Zusammenstellung der bisherigen Entscheidungen des Obersten Gerichts zu machen.

Für ungültig wurden die Sejmwahlen in sechs Bezirken erklärt, und zwar im Bezirk Sandomir (5 Mandate), Gnesen (5 Mandate), Swienciany (6 Mandate), Kowel (5 Mandate), Luck (5 Mandate), Lida (7 Mandate), zusammen also 33 Abgeordneten-Mandate, die sich wie folgt verteilen: Der Regierungsklub hat 13 Mandate verloren, die Nationalen Minderheiten 9, die PPS 3, sowie die Wyzwolenie und die Christliche Demokratie je 2 Mandate. Je ein Mandat verloren der Nationale Klub, die NPR, der Piasten-Klub und die Bauern-Partei. Außerdem hat das Oberste Gericht die Senatswahlen in der Wojewodschaft Wolhynien für ungültig erklärt, wo die Mandate dem Regierungsklub und den Nationalen Minderheiten zugefallen waren.

Aus den bis jetzt durchgeführten Wahlen haben Mandate erlangt: PPS 1 (verloren 1), Wyzwolenie 1 (verloren 1), Bauern-Partei 2 (gewonnen 1) sowie der Nationale Klub 1 (gewonnen 1).

Deutsches Reich.

Max Maurenbrecher †

In Arnstadt in Thüringen ist vor wenigen Tagen Dr. Max Maurenbrecher im Alter von 56 Jahren an den Folgen einer Blinddarmerkrankung gestorben. Mit Maurenbrecher scheidet ein Mann aus dem Volke, der namentlich in den Vorkriegsjahren aktiv in der deutschen Politik tätig und eine sehr umstrittene Persönlichkeit war. Sohn des bekannten Königsberger Historikers wandte sich Max Maurenbrecher dem Studium der Theologie zu. Durch seine berufliche Tätigkeit in Sachsen kam er mit Friedrich Naumann in Verbindung, der ihn zum Redakteur der „Hilfe" und zum Generalsekretär der Nationalsozialen Vereinigung machte. Als diese Vereinigung im Jahre 1903 aufgelöst wurde, trat Maurenbrecher zur Sozialdemokratischen Partei über. Im Jahre 1907 trat er aus der evangelischen Kirche aus. In den Tagen, da Gedenkfeiern aus Anlaß des Zusammenbruchs Preußens im Jahre 1805 abgehalten wurden, ließ Maurenbrecher seine Hohenzollernlegende erscheinen, eine Schrift, die sich in scharfer Form gegen die Hohenzollernverehrung wandte. In den nächsten Jahren war er dann als freireligiöser Prediger in Süddeutschland tätig.

Unter großem Aufsehen trat er im Jahre 1913 aus der Sozialdemokratischen Partei aus, deren Haltung in militärischen und außenpolitischen Fragen er nicht billigte. Während des Krieges trat er wieder der Kirche bei; 1917 schloß er sich den Alldeutschen und nach dem Krieg der Deutschnationalen Partei an. 1921 übernahm er die Hauptschriftleitung der „Deutschen Zeitung". Durch seinen Aufruf in der „Deutschen Zeitung" an die Mitglieder der Deutschnationalen Partei, bei den Wahlen 1924 nationalsozialistisch zu wählen, kam er mit der Partei in offenen Streit, der damit endete, daß Maurenbrecher die Schriftleitung niederlegte und sich aus der Politik zurückzog. Seit dem Jahre 1925 war er als Pfarrer in Thüringen tätig.

Freispruch im „Falke"-Prozeß.

Am Sonnabend mittag wurde in dem seit dem 9. April vor dem Hamburger Schwurgericht verhandelten Falke-Prozeß das Urteil gesprochen. Die Angeklagten werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

In der Begründung des freisprechenden Urteils führte das Gericht aus, die Frage der Anwendung des § 234 habe juristisch zu einer Verneinung der Schuldfrage geführt. Es sei den Angeklagten nicht nachzuweisen, daß sie die Matrosen mit List oder Gewalt in fremde Kriegs- oder Schiffsdienste gezwungen hätten; das gehe aus den Zeugenaussagen deutlich hervor. In Hamburg, zum mindesten aber in Gdingen hätten die Matrosen wahrscheinlich volle Klarheit darüber gehabt, um welche Art Transport es sich handle. Auch eine Bemächtigung im Sinne des Gesetzes liege nicht vor, da die Matrosen noch in Gdingen, als sie Bescheid wußten, von Bord hätten gehen können. Wenn in Cumana einzelne Matrosen zur Mitwirkung an dem Landungsmanöver gezwungen worden seien, so treffe die Angeklagten Prenzlau und Kramarski keine Schuld, da sie das nicht hätten ahnen können. Auch bezüglich des Kapitäns Zipplitt lasse sich eine Mitwisserschaft nicht beweisen. Trotz des Freispruchs gingen die Angeklagten mit einer starken moralischen Belastung aus dem Prozeß heraus.

Der deutsche Dampfer „Falke" war bekanntlich von einer revolutionären Gruppe in Venezuela gechartert worden, um polnische Waffen von Gdingen nach Venezuela zu bringen. Das Unternehmen, das eine neue Revolution in der südamerikanischen Republik hervorrufen sollte, scheiterte bekanntlich an der Wachsamkeit der dort gegenwärtig regierenden Behörden.

Aus anderen Ländern.

Der Flügeladjutant des letzten Zaren zum Priester geweiht.

Der langjährige Vorsitzende der russischen Kolonie in Rom, Fürst Wolkonski, ehemaliger Flügeladjutant des letzten russischen Zaren, wird in den nächsten Tagen in der Kapelle des von Papst Pius XI. gegründeten Instituts für russische Katholiken die Priesterweihe empfangen.

Diese Nachricht hat in Rom ein gewisses Aufsehen erregt, da Fürst Wolkonski in der dortigen Gesellschaft eine außerordentlich bekannte Persönlichkeit war.

Kämpfe mit Aufständischen in Brasilien.

Rio de Janeiro, 5. Mai. Nach privaten Meldungen ist es im Staate Parahyba zu einem blutigen Kampf zwischen der Aufständischen-Bande eines gewissen Jose Pereiro und einer Abteilung der Staatspolizei gekommen, die in einer Stärke von 300 Mann die Aufständischen in der Nähe der Stadt Prinzeß umzingelt hatte. Die Aufständischen, etwa 70 Mann stark, eröffneten ein Gewehrfeuer, wobei es ihnen gelang, eine Explosion eines Munitionswagens, der die Polizei begleitete, hervorzurufen. **40 Polizeibeamte erlitten dabei den Tod.**

Da die Verluste der die Bande verfolgenden Polizeiabteilung etwa 50 Mann betrugen, gelang es den Aufständischen trotz bedeutender Verluste an Toten und Verwundeten, sich aus dem Gebiet zurückzuziehen.

Vor der Aufhebung des Kriegszustandes in Litauen.

Wilna, 6. Mai. Nach hier aus Riga eingegangenen Meldungen trägt man sich in Regierungskreisen Kownos mit dem Gedanken, den Kriegszustand in Litauen endgültig aufzuheben. In dieser Frage soll am 4. d. M. eine Konferenz aller Militärkommandanten Litauens in der Hauptstadt stattgefunden haben, in der man sich mit der Bekanntgabe einer entsprechenden Verordnung befaßte. Der Kriegszustand soll in den Stand eines verstärkten Landesschutzes umgewandelt werden. Gleichzeitig ist die Einschränkung der Militärzensur geplant. Der litauische Ministerpräsident Tubialis bestätigte in einer Konferenz mit Vertretern der Opposition, daß es die Absicht der Regierung sei, im gegenwärtigen Augenblick den Kriegszustand aufzuheben.

Wieder ein Wirbelsturm in Japan.

Über 200 Tote.

Nahezu 200 Personen sollen in einem Taifun, von dem Freitag der südliche Teil der Insel Sachalin und die Insel Hokkaido heimgesucht wurden, getötet worden sein. 94 Leichen wurden bereits geborgen. 100 Personen werden noch vermißt. Der Sachschaden wird auf 5 Millionen Yen geschätzt.

Der Sturm brach gerade in dem Augenblick aus, als Tausende von Fischern, durch das Erscheinen eines riesigen Heringsschwarms gelockt, sich in See befanden.

*

Schlagwetterunglück in Spanien.

In einem Bergwerk in Borruello (Provinz Asturien) ereignete sich Sonntag eine Schlagwetterkatastrophe, bei der 10 Bergleute ums Leben kamen.

Pommerellen.

6. Mai.

Evangelischer Jugendtag in Konitz.

Zu einem großen Ereignis gestaltete sich am Sonntag, 4. Mai, der evangelische Jugendtag in Konitz, zu dem Gäste aus Zempelburg, Vandsburg, Kamin, Tuchel, Friedrichsbruch, Czersk, Mockrau, Kensau, Kossabude, Draunitz, Sypniewo und Konitz erschienen waren.

Um 10 Uhr vormittags wurde der evangelische Jugendtag durch Superintendent Rietz-Konitz eröffnet. Die Festpredigt hielt Pfarrer Braun-Posen. Der Geistliche unterstrich die Tatsache, daß unzählige Jünglinge und Jungfrauen von Gott abfallen und auf dem Wege der Gottlosigkeit wandeln. Beispiele unserer Missionare in China, die in den Tod gingen, aber ihr Evangelium nicht verleugneten, gaben den Ausführungen einen würdigen Nachdruck. Nach einem Chorgesang des Jugendbundes sprach Pfarrer Lassahn-Vandsburg über Johannes 3, Vers 20. Mit dem gemeinsamen Liede „O selig Haus“ schloß die Feier am Vormittag.

Um 12 Uhr mittags versammelten sich dann die auswärtigen Gäste im Garten der Kleinkinderschule in der Gartenstraße, wo gedeckte Tische ihrer warteten. Hier wurde das gemeinsame Mittagessen eingenommen. Ein Rundgang durch die Stadt schloß sich an.

Um 2.30 Uhr nachmittags fand dann die Fortsetzung des Jugendtages in der Dreifaltigkeitskirche statt. Wiederum war das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Posaunenchor eröffnete die Kirchenfeier mit dem Choral „Dies ist der Tag des Herrn“. Dann folgte ein Gesang der Jugendabteilung Tuchel „Lasset uns singen“ und das gemeinsame Lied „Liebster Heiland nahe dich“. Ein junges Mädchen sprach ein Gedicht „Jugend, die Osterglocken“. Superintendent Rietz sprach über das Thema „Freude am Herrn ist eure Stärke“. Die Ausführungen verfehlten bei der Jugend ihre Wirkung nicht. Nach einigen Liedern sprachen dann Pfarrer Lassahn-Vandsburg über das Thema „Mutiges Bekenntnis zum Evangelium“ und Pfarrer Braun-Posen über das Thema „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht“. Nach einem Gebet, gesprochen von Pfarrer Leschinski-Sypniewo, dankte Pfarrer Lassahn-Vandsburg allen, die so zahlreich zu diesem Jugendtag gekommen waren und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gehörte seinen Zweck nicht verfehlen werde. Das Lied „König Jesu, streite, siege“ gab diesem schönen Feste einen würdigen Abschluß.

A. Hs.

Graudenz (Grudziądz).

Frühlingsfest des Deutschen Frauenvereins.

Unter dem Motto „Der Mai ist gekommen — ein Baumblütenfest“ veranstaltete am Freitag der Deutsche Frauenverein für Armen- und Krankenpflege ein Frühlingsfest. Mit Unterstützung der Deutschen Bühne hatte man den großen Saal in ein veritables Blütenmeer verwandelt, mit dem das zarte Weiß der gitterartigen Gartendekorationen überaus angenehm harmonierte. Ein von Frau Lisa Meyer mit Gefühl und Verständnis gesprochener Prolog, in dem die Verfasserin, Frau Adelheid Busse, den Frühlingszauber sinnig zum Ausdruck brachte, leitete zu einem „Ausfluge zum Baumblütenfest“ über. Die geschätzte Bodammer-Kapelle begann mit Klang, Sang und Scherz. Der trotz seines kurzen Bestehens unter Herrn Peikerts Leitung schon ganz Vorzügliches leistende Singkreis erfreute durch ansprechenden Vortrag eines dreistimmigen Frühlingskanons und anderer Lieder. Ein Maien- und ein Baumblütentanz, aufgeführt von Schülerinnen des deutschen Privatgymnasiums, erzielten verdiente Anerkennung.

Tanzaufführungen enthielt auch der dritte Teil des Festprogramms. Zwei hiesige junge Damen, Fräulein Gisela Sinell und Fräulein Inger Borchsenius, tanzten den Walzer „Der Schönbrunner“ von Lanner und „Rendezvous“. Mit bezaubernder Grazie, spielender Leichtigkeit und schönem Ebenmaß führten die beiden Tanzenden ihre Aufgabe durch. Grotesk-, Charakter- und Nationaltänze, ausgeführt von den in Graudenz vom letzten Maskenfest der Deutschen Bühne rühmlichst bekannten Solotänzerinnen vom Danziger Stadttheater Cilli Janda und Lotte Pegede, bildeten die weitere Festfolge. Wir sehen da den drolligen, für die Jüngerinnen Terpsichores körperlich aber recht anstrengenden Holzschuhtanz aus „Zar und Zimmermann“, ferner den eigenartigen Girltanz (der so großen Anklang fand, daß er wiederholt werden mußte), weiter Nr. 5 der Brahmsschen „Ungarischen Tänze“, und schließlich noch als Solodarbietungen einen Schmetterlingstanz (Lotte Pegede) und einen Spitzentanz „Am Goldfischteich“ (Cilli Janda). Alle Darbietungen erfreuten sich begeistertster Beifallsbezeigungen. Um die Tanzdarbietungen der lokalen Kräfte hat sich, wie gebührend bemerkt sei, Frau Frida Sinell sehr verdient gemacht, indem sie sich der mühevollen Arbeit der Einstudierung unterzog.

Nach den Vorführungen begann ein allgemeines frohgelauntes Festtreiben in den einzelnen Räumen des Festlokals. Flotte Musik lieferte (außer der schon erwähnten Bodammer-Kapelle) die Kapelle Alder aus Danzig. Zu dem zweifellos recht namhaften geldlichen Erträgnis der Veranstaltung hat auch die Verlosung beigetragen, für die viele und zum Teil recht wertvolle Sachen gespendet worden waren.

Mit berechtigter Befriedigung dürfen die Veranstalter des Festes auf den Abend zurückblicken; ganz besonders aber wird der Dank der vom Verein Betreuten der Vorsitzenden, Frau Fabrikbesitzer Schulz, gelten, die im Dienste des Vereins und seiner wohltätigen Bestrebungen eine nie erlahmende Rührigkeit entfaltet.

—cht. *

× **Sein Anrudern** beging am Sonntag nachmittag von 2½ Uhr ab der Graudenzer Ruderverein. Es nahm daran auch der polnische Ruderverein „Wisła“ mit drei Booten (zwei Zweier und ein Vierer) teil. Der veranstaltende Verein brachte alle seine 13 Boote zu Wasser. Eine besondere Note erhielt die Ruderparade diesmal dadurch, daß unter den Booten des Graudenzer Rudervereins sich

auch ein mit Damen besetzter Vierer befand. An den rudersportlichen Teil der Veranstaltung schloß sich im Bootshause eine Kaffeetafel mit gemütlichem Beisammensein, während dessen der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Rudolf Domke, eine Ansprache hielt, in der er Teilnehmer und Gäste begrüßte und zu weiterer reger Rudersportbetätigung anregte. *

× **Festnahme von Kommunisten in Graudenz.** Die hiesige Kriminalpolizei stellte fest, daß der Schäftemacher Szmul Rozenek, wohnhaft Grabenstraße (Groblowa) eine eifrige kommunistische Propaganda betrieben hatte. Als eine Frucht seiner Arbeit sieht die Behörde u. a. die Arbeitslosenunruhen vom 21. und 22. Januar d. J. an, in welche die Polizei mit bewaffneter Hand eingreifen mußte. Bereits im Laufe der letzten Monate wurden als Teilnehmer an den aufwühlerischen Bestrebungen von der Polizei folgende Personen, sämtlich hierorts wohnend, arretiert und dem Gericht überwiesen: Arbeiter Bernard Blauza, Tischler Franciszek Pawlewicz, Maler Roman Piotrowski, Schuhmacher Jan Burski, Schuhmacher Leon Malinowski, Schuhmacher Jan Szczepkowski, Schuhmacher Józef Zajączkowski, Arbeiter Bolesław Zajączkowski, sowie vom Verband der kommunistischen Jugend Gamaschenmacher Daniel Lion, Tischler Aleksander Laskowski, sowie zwei weitere Jugendliche. Nach der Festnahme dieser Personen ließ die umstürzlerische Tätigkeit nach außen hin zwar nach, im geheimen wurde aber desto eifriger gewirkt. In der Nacht zum 30. April nämlich griff die Kriminalpolizei wieder energisch ein und verhaftete zum Teil auf frischer Tat bei der Verbreitung kommunistischer Aufrufe und Fähnchen nachstehende Personen: Arbeiter Stanisław Ennerlich, Schuhmacher Ignacy Skórzewski, Gärtner Wacław Malecki-Kl. Tarpen (M. Tarpno), Schuhmacher Bolesław Podlaski, Arbeiter Konrad Kipkowski und den mehrfach genannten Rozenek. Bei ihnen wurde eine größere Anzahl kommunistischer Flugblätter, Fähnchen mit revolutionären Aufschriften und anderes Material gefunden. Alle diese Festgenommenen sind ebenfalls dem Gericht überwiesen worden. *

× **Straßenunfall.** Von dem Auto P. M. 52116 wurde am Sonntag in der Culmerstraße (Chełmińska) ein in derselben Straße (Nr. 89) wohnender Bürger namens Friedrich Neumann angefahren; er mußte ins städtische Krankenhaus überführt werden. *

× **Selbstmordversuch.** Sonntag nachmittag sprang die 22jährige Franciszka Karzewska, wohnhaft Blumenstraße (Kwiatowa), neben der Eisenbahnbrücke in die Weichsel. Die Selbstmordkandidatin konnte gerettet und ins Leben zurückgerufen werden. Die Ursache des Verzweiflungsschrittes soll in Liebeskummer zu suchen sein. *

× **Ein netter „Landsmann“.** Seit einiger Zeit wurden bei Landwirten in der Gegend von Michelau (Michale) und anderen Orten der Niederung Einbrüche und Diebstähle verübt, deren Art auf eine und dieselbe Person hinwies. In der Nacht zum Sonntag gelang es nun, nach einem erneuten Einbruch einen gewissen Stanisław Rodak (Rodak = Landsmann) festzunehmen. Er ist wegen Diebstahls schon mehrmals bestraft und hat auch die ihm in der eingangs bezeichneten Gegend zur Last gelegten Straftaten eingestanden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist bis Montag früh auf 0,88 Meter zurückgegangen. Die große Sandbank, die im vergangenen Jahre vor dem jenseitigen Ufer dicht unterhalb der Eisenbahnbrücke lag, ist etwas stromab gewandert und nun zum Teil bereits sichtbar geworden. Infolge des warmen Maiwetters stieg die Wassertemperatur auf fast 14 Grad Celsius an. **

t **Der Magistrat Thorn** gibt bekannt, daß der Termin zur Zahlung der Hälfte des Kommunalzuschlages zur staatlichen Einkommensteuer am 1. Mai ablief. Alle Einkommensteuerzahler, die die Hälfte des Kommunalzuschlages bisher noch nicht entrichtet haben, werden aufgefordert, dies unverzüglich in der städtischen Steuerkasse (Rathaus Zimmer 31) zu erledigen zwecks Vermeidung der Zwangseintreibung. **

rk. **Die Deutsche Bühne** schloß am Sonnabend ihre diesjährige 8. Spielzeit durch eine Nachmittagsvorstellung des Fodorschen Lustspiels „Arm wie eine Kirchenmaus“. An Stelle der erkrankten Thorner Darstellerin spielte Fräulein Erika Kock von der Bromberger Schwesterbühne die Rolle der Olly Frey. Dem Gast und den bewährten einheimischen Kräften zollte das Publikum, das sich trefflich amüsierte, lebhaftesten Beifall. **

t **Die Nacht-Straßenbahnwagen verkehren** in der Nacht zum 8. Mai infolge der Ausbesserung der Schienen in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) nicht auf der Schleife durch die Mellienstraße (ul. Mickiewicza), sondern nur die Brombergerstraße (ul. Bydgoska) entlang bis zum Ziegeleipark. Erst von Donnerstag mittag 12 Uhr ab wird der reguläre Verkehr durch die Schul- und Mellienstraße wieder aufgenommen werden. **

v. **Der Polizeihund lenkt die Polizei auf die Spur der „schwarzen Maske“.** Am dritten Verhandlungstage des Banditenprozesses wurde zunächst der Zeuge Sobieralski, bei dem ebenfalls ein Überfall verübt worden war, vernommen. Der Zeuge erkannte Nadolecki und Gajtkowski wieder. Auf die Frage des Verteidigers, warum er nicht die Namen der Banditen der Polizei namhaft gemacht hat, erwiderte S., daß er sich vor der Rache gefürchtet habe. Die Frau des Zeugen erkannte übrigens alle vier Personen, die an dem Überfall beteiligt waren, in den Per-

sonen Nadolecki, Gołąbiewski, Lampe und Gajtkowski wieder. — Nach der Vernehmung weiterer Zeugen wurde der Polizeikommissar Głuchowski verhört, der die Verfolgung der Banditen geleitet und die weiteren Haussuchungen geführt hatte. Der Zeuge sagte u. a. aus, daß die Bevölkerung derart terrorisiert war, daß sie sich zunächst weigerte, irgendwelche Aussagen zu machen. — Auf die Spur der Banditen ist die Polizei zuerst durch den Polizeihund aus Schillno gelenkt worden. — **Der Zeuge Gmarek sagte aus, daß die Banditen bei einem Überfall, als einer ihrer Kumpane angeschossen wurde, den Verwundeten ermordeten, da sie befürchteten, von ihm verraten zu werden. Einer der Angeklagten trug sogar später den Anzug des Ermordeten.** — Nachdem alle Zeugen zu Wort gekommen waren, ergriff der Staatsanwalt das Wort, der die Anklage in vollem Umfange aufrechterhielt. Er beantragte für Nadolecki und Gajtkowski je 15 Jahre Zuchthaus, für Lampe 12 Jahre Zuchthaus und überließ die übrigen Strafausmaße dem Gerichtshof. Nach langer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: **Nadolecki 12 Jahre Zuchthaus, Lempe 10 Jahre, Gołębiewski 7 Jahre, Gajtowski 5½ Jahre Zuchthaus;** Maratowski wurde freigesprochen. Außerdem wurden sämtlichen Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre abgesprochen. **

‡ **Die Feier des 3. Mai** (Nationalfeiertag) verlief in der aus den Vorjahren bekannten Weise. Nach einem Zapfenstreich am Vorabend, der sich durch die Innenstadt mit ihren teilweise illuminierten Häusern bewegte, fand am Morgen militärisches Wecken statt. Um 10 Uhr wurde auf dem Platz an der Garnisonkirche eine Feldmesse abgehalten, an die sich eine Defilade des Militärs, der Jugendverbände, Polizei, Beamtenvereine, Innungen usw. anschloß, die am Coppernicus-Denkmal abgenommen wurde. Nachmittags wurden sportliche Veranstaltungen abgehalten und abends folgte eine Festvorstellung im Stadttheater. **

‡ **Eine Wandermenagerie,** die etwa 150 Tiere (Löwen, Tiger, Elefanten, Affen, Papageien, Adler usw. usw.) zeigt, hat ihr Riesenzelt auf dem freien Platz in der Nähe des ehemaligen Culmer Tores und des Krankenkassenneubaues errichtet. Die Eltern lassen sich die günstige und auch billige Gelegenheit nicht entgehen, um ihren Kindern diesen sehenswerten Tierpark zu zeigen. **

v. **Selbstmord und Selbstmordversuch.** Zu dem gestern mitgeteilten Leichenfund erfahren wir noch folgendes: Aus den Papieren des Toten konnte festgestellt werden, daß es sich um den Gendarmeriewachtmeister Antoni Miłosz handelt. M. war am Freitag abend mit dem Warschauer Zuge in Thorn eingetroffen und begab sich vom Bahnhof sofort nach der Kämpe an der Toten Weichsel, wo er seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende bereitete. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Garnisonlazaretts gebracht, von wo sie nach Warschau überführt werden soll. Die Beweggründe zu dieser unglücklichen Tat sind in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen. M. hinterläßt seine Frau und zwei Kinder. — Einen Selbstmordversuch unternahm am gleichen Tage der Pionier August Bechert. B. hatte Salzsäure getrunken. Er wurde in das Militärlazarett eingeliefert, wo ihm sofort der Magen ausgepumpt wurde. Lebensgefahr besteht nicht. **

‡ **Feuer** entstand am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr in dem Hause Pastorstraße (ul. Derdowskiego) Nr. 2. Infolge eines schadhaften Schornsteins gerieten etwa zwei Quadratmeter des Daches in Brand. Die Feuerwehr konnte die Flammen schnell löschen. **

‡ **Eine Kindesleiche gefunden** wurde am 2. Mai in dem Hauptsammelbehälter des städtischen Klärwerks in der Fischerstraße (ul. Rybaki) 27/29. Das Kind war männlichen Geschlechts und etwa 5—6 Monate alt gewesen. Eine Untersuchung ist durch die Polizei eingeleitet. **

‡ **Der Polizeibericht** vom Montag verzeichnet als in der Zeit vom 2. bis 4. Mai vorgefallen: sechs kleinere Diebstähle, einen Fall von Körperverletzung, einen Fall von Verleitung zur gewerbsmäßigen Unzucht und vier Fälle von Alkoholausschank zu verbotener Zeit. Festgenommen wurden: eine Person wegen antistaatlicher Agitation, eine Person wegen Verdachts gewerbsmäßiger Unzucht, eine Person wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, eine Person wegen eines Taschendiebstahls und sechs Personen wegen Alkoholmißbrauchs. **

---

m. **Dirschau** (Tczew), 4. Mai. **Kommunistenverhaftungen.** Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, in unserer Stadt eine kommunistische Zentrale auszuheben. Der Leiter derselben war der hiesige Arbeiter Leo Kriszycki. In seiner Wohnung wurden kommunistische Flugschriften vorgefunden. Außer ihm wurden noch einige andere Personen verhaftet. — Bis Sonnabend, 10. Mai, ist des Nachts die Neustadt-Apotheke in der Danzigerstraße geöffnet.

* **Gdingen (Gdynia), 5. Mai. Ermordet wurde Sonntag abend gegen 10 Uhr in der Wohnung der Frau Myślińska in Gdynia-Grabowo der Tischler Antoni Krasucki von hier. Der Täterschaft verdächtig sind Józef Sikorski und Wojciech Nowak, gleichfalls von hier, die am Montag in Polizeiarrest genommen wurden. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.**

t. **Neumark** (Nowemiasto), 4. Mai. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hierselbst am Mittwoch, 14. Mai, statt.

a **Schwetz** (Swiecie), 3. Mai. Der Freitag-Wochenmarkt war gut besucht und reichlich beliefert. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 2,30—2,40, Eier 1,60—1,70, Weißkäse 0,40, Spinat 0,50, Rhabarber 0,50—0,60, Weißkohl 0,20—0,25, Rotkohl 0,30—0,40, Zwiebeln 0,40, Radieschen 0,10—0,20, Salat 0,10—0,20. Kartoffeln waren sehr reichlich mit 3,00 pro Zentner zu haben. — Der Schweinemarkt war sehr reichlich beschickt und auch gut besucht; es wurden für kleine Absatzferkel 100—110 Złoty, für etwas größere 110—120 Złoty pro Paar verlangt. Für Läufer, ¼ Jahr alt, verlangte man 80—90 Złoty pro Stück. — Der Nationalfeiertag verlief hier in größter Ruhe. Vormittags fand auf dem großen Marktplatz ein Feldgottesdienst statt, an den sich die Parade vor dem Rathause anschloß.

h. **Strasburg** (Brodnica), 3. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer spielte sich, wie wir bereits kurz berichteten, ein nicht alltäglicher Prozeß ab. Auf der Anklagebank saßen der Gutsbesitzer von Straszewy, Kreis Löbau, Adam Rawicz-Ołdakowski, und seine Ehefrau Maria. **Ihnen wurden 168 strdafbare Fälle zur Last gelegt, u. a. Betrug, Verleitung zur Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen, falsche Anzeige, Urkundenfälschung usw..** Als Nebenkläger trat der Gutspächter Roman Zajdel in Straszewy auf. Nachdem der Beklagte als Staatsbeamter wegen eines Vergehens von seinem Amt entlassen wurde, kaufte er sich im Ostgebiet und hier in Pommerellen vier Güter. Es waren Musterwirtschaften, die der Angeklagte aber bald heruntergewirtschaftet hatte. Beim Pachtabschluß ließ er sich den Pachtzins voraus bezahlen. Dann suchte er den Pächter auf irgend eine Weise anfangs durch Schikanieren, dann mit Hilfe von falschen Zeugen eines Vergehens zu bezichtigen, um ihn loszuwerden. Vom Pächter Zajdel ließ er sich aus „Gefälligkeit“ Wechsel unterschreiben. Doch als Z. dies nicht mehr tun wollte, fertigte er in Massen falsche eidesstattliche Versicherungen an, die er von seinen Untergebenen unterschreiben ließ (im Weigerungsfalle drohte er mit Entlassung), um dann beim Gericht die Verhaftung Zajdels zu erwirken, was auch dreimal geschah!. Auch hat Old. einem Warschauer Autounternehmer um große Summen geschädigt und ihn völlig ruiniert. Frau Ołdakowska handelte unter dem Einfluß ihres Mannes. Ihr wurde der Vorwurf gemacht, noch während der Untersuchungszeit verschiedene Leute zur falschen Aussage bewogen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte für Ołdakowski 4 Jahre und 1 Monat Zuchthaus, für Maria Ołdakowska 2 Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete: M. Old. wird für schuldig in fünf Fällen erklärt und zu **14 Monaten Zuchthaus verurteilt.** Da ein Teil der Strafzeit unter die Amnestie fällt und die Untersuchungshaft angerechnet wurde, ist das Strafmaß als verbüßt nazusehen. Adam Old. wurde in 15 Fällen schuldig befunden und zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Abrechnung der Untersuchungshaft und Amnestie bleiben noch 3½ Monate abzubüßen. Die Kosten des Verfahrens tragen die Verurteilten. Da kein Fluchtversuch vorliegt, wurde Old. auf Antrag des Verteidigers vorläufig auf freiem Fuß gelassen. Die Entschädigungsansprüche des Nebenklägers Zajdel in Höhe von 160 000 Złoty hat das Gericht nicht ganz berücksichtigt. Die Prozeßrerhandlung hat 25 Tage gedauert.

Ein neues Serajewo?

In einem Artikel unter der obigen Überschrift, den wir in kurzem Auszug schon mitgeteilt haben, weist die „Köln. Ztg.“ auf die wahrscheinlichen Hintergründe des glücklicherweise verhinderten Anschlages auf die Warschauer Sowjetgesandtschaft hin. Da die Betrachtung des rheinischen Blattes den ganzen östlichen Fragenkomplex umfaßt, der vermutlich durch den jüngsten Vorgang in Warschau wieder in den politischen Vordergrund gerückt werden wird, lassen wir den Artikel in vollem Wortlaut hier folgen:

Obwohl der Anschlag auf die räterussische Gesandtschaft in Warschau vereitelt worden ist und es keinen Bombenschlag gegeben hat, sollte die politische Welt ihm dennoch ernsteste Aufmerksamkeit widmen und sich fragen, was möglicherweise alles geschehen wäre, wenn der Versuch Erfolg gehabt hätte.

Es handelt sich hier um eine Tat wie die Gabriel Printschips in Serajewo. Wie jener in dem Erzherzog-Thronfolger ein System treffen wollte — das der angeblichen oder tatsächlichen Unterdrückung des südosteuropäischen Slawentums auf dem Boden der österreichisch-ungarischen Monarchie —, gleichgültig, welche Folgen seine Tat haben würde, so galt die Bombe im Schornstein der räterussischen Gesandtschaft in Warschau dem bolschewikischen System, und sie wurde dort hineingehängt mit der ausdrücklichen Hoffnung, daß aus der Sprengung und an dem entstehenden Feuer sich ein Weltbrand entzünden möchte, bei dem der Bolschewismus vernichtet werden sollte. Der eine Weltkrieg hat den Bolschewismus geboren, ein neuer sollte ihn töten. Die Warschauer Printschips haben ein klares Ziel; sie sind sich der möglichen Folgen ihrer Tat voll bewußt; sie wollen diese Folgen, und das macht ihr Vorhaben nur um so verbrecherischer.

Die Untersuchung des Anschlags hat noch zu keiner Spur der Urheber geführt. Wie jedesmal bei solchen Gelegenheiten, an denen der Rätebund als Objekt beteiligt ist, **taucht von gewisser Seite die Deutung auf, daß es sich hier um eine Machenschaft von räterussischer Seite selber handle.** Man darf in diesem Fall dazu wohl sagen, daß hier die Vermutung nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit für sich hat, denn es ist nicht einzusehen, welches Interesse die Räterussen an einer Verschärfung der Beziehungen zu Polen haben könnten. Sie erstreben das gerade Gegenteil: Nach Unterzeichnung des Kellogg-Pakts haben sie mit den Polen einen Sonder-Kellogg-Pakt für den Osten, das Litwinow-Protokoll, unterzeichnet, und sie halten noch immer ihr Angebot an Polen aufrecht, darüber hinaus einen weiteren, gewissermaßen persönlichen, Neutralitäts- und Nichtangriffsvertrag mit Polen abzuschließen. Dieses Angebot ist vor bald zwei Jahren gemacht worden, ohne daß Warschau aber ernstlich darauf reagiert hätte; und erst kürzlich hat die amtliche Moskauer Presse wiederum auf das Fortbestehen dieses Vorschlags hingewiesen, ohne bisher Widerhall zu finden. Die Vermutung einer eigenen räterussischen Urheberschaft bei dem Anschlag ist also absurd.

Größere Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß es sich bei dem beabsichtigten Verbrechen um die Tat eines oder mehrerer jener Printschips handelt, die auf diese Weise die Mächte zu einem Krieg gegen den Bolschewismus zwingen wollen. Der oder die Täter mögen ihrer Herkunft nach russische Gegenrevolutionäre sein und mögen auf eigene Faust gehandelt haben. Aber ihr Verbrechen liegt vollkommen in der Richtung der Bestrebungen jener westeuropäischen Kreise, die aus wirtschaftlichen Gründen auf eine baldige kriegerische Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus hindrängen und dabei ihre wirtschaftlichen Ziele zuweilen kulturell tarnen. Obwohl sehr mächtig, haben diese Kreise erfreulicherweise dennoch nicht entscheidenden Einfluß auf die auswärtige Politik der westeuropäischen Staaten zu erlangen vermocht, und es ist immer noch fraglich, ob die eine oder die andere der Regierungen tatsächlich bereit wäre, einen Krieg gegen den Rätebund heraufzubeschwören. Der neue Vorfall in Warschau wird sie hoffentlich und im Gegenteil veranlassen, jene zum Kriege treibenden Kräfte in ihre Schranken zu verweisen und alle Maßnahmen zu treffen, die neue europäische Verwicklungen voller ernstester Gefahren hintanhalten. Die Regierungen dürfen sich das Gesetz des Handelns nicht von Abenteurern diktieren lassen.

Die Polnische Regierung jedenfalls ist nicht gesonnen, sich zum Prellbock für fremde Interessen benutzen zu lassen. Der Minister des Auswärtigen Zaleski hat das dieser Tage erst noch ausdrücklich festgestellt, und er hat betont, daß die Polnische Regierung es weit von sich weise, jene Kreise irgendwie zu ermutigen oder gar zu unterstützen, die aus eigensüchtigen wirtschaftlichen Rücksichten einen Umsturz im Rätebund erstreben. Es besteht kein Anlaß, an der Aufrichtigkeit dieser Erklärung zu zweifeln, denn bei jeglichem kriegerischen Abenteuer gegen den Rätebund hätte Polen die Hauptlast und das Hauptwagnis zu tragen. Gebietsgewinne können Polen, trotz seines forschen Imperialismus, wenigstens im Augenblick nicht reizen; es ist mit Fremdvölkern ohnehin schon reichlich bedacht, und jeglicher Zuwachs an Boden mit fremdem Volkstum vermöchte nur die Vorherrschaft des Polentums zu beeinträchtigen. Der Anschlag hat die Polnische Regierung nur abermals in eine unbequeme Lage gebracht. Noch herrscht Spannung zwischen Moskau und Warschau wegen des Mordes an dem Gesandten Woikow und vor allem, weil der Mörder, Kowerda, nachdem er einen Teil seiner Strafe verbüßt hatte, „aus Rücksicht auf seine Gesundheit“ begnadigt wurde. Es herrscht noch Spannung, weil die Polnische Regierung nicht die Forderung der Räterussen erfüllte, schärfer gegen die russischen weißen Emigranten vorzugehen. Nach diesem Alarmsignal wird die Räteregierung ihr Verlangen mit noch größerem Nachdruck wiederholen, aber man möchte hoffen, daß sie dabei vermeidet, sich die Methode des Wiener Ballhausplatzes nach Serajewo zu eigen zu machen. Die Polnische Regierung wird aber wohl kaum umhin können, aus eigenem Interesse dem räterussischen Verlangen in einer angemessenen Form zu entsprechen, schon um ihren Willen zu bezeugen, daß sie entschlossen ist, sich nicht durch unverantwortliche Elemente in einen Krieg mit dem Rätebund verwickeln zu lassen.

Der Gedanke an einen Krieg gegen den Rätebund ist in Polen keineswegs so volkstümlich, wie das äußerlich scheinen mag, und wenn der Marschall Piłsudski für diesen Gedanken in Anspruch genommen wird, so unterschätzt man wohl seine realpolitische Einsicht und schreibt ihm eine Bereitschaft zu, die tatsächlich nicht vorhanden ist, Polen zum Degen anderer Mächte machen zu lassen. Auch in Polen ist die Meinung über die gegenüber Rußland zu befolgende Politik durchaus geteilt. Obwohl Polen der katholische Staat ist, war die Agitation für einen Kreuzzug gegen die Religionspolitik im Rätebund nirgends so matt wie gerade dort, und besonders auffällig ist, daß die Gruppen der politischen Rechten, die in andern Ländern zu den Befürwortern eines Vernichtungskrieges gegen den Bolschewismus gehören, in Polen sich als Freunde des Rätebundes, wenn selbstverständlich auch nicht des Bolschewismus, betätigen und vor jeglichem kriegerischen Abenteuer gegen Rußland warnen. Der Führer der polnischen Nationaldemokraten, Roman Dmowski, ließ dieser Tage in der „Gazeta Warszawska“ eine Aufsatzreihe erscheinen, in der er seine bekannte pro-russische — und, was für ihn darin einbegriffen ist: seine deutschfeindliche — Politik darlegte und unter anderem ausführte, daß, da die „Frontstellung Polens unabänderlich sei wie ein Naturgesetz“, „gute, freundschaftliche Beziehungen zu Rußland als Rückendeckung Polens im Osten erforderlich“ seien. Das Verhältnis Polens zu Rußland müsse „ein prinzipielles und dauerndes“ sein, „demgegenüber diese oder jene Regierungsform in Rußland ganz unwesentlich sei, denn Rußland sei als solches ein ewiges Gebilde“. Die polnische Politik müsse deshalb unbeirrt auf ein Einvernehmen mit diesem ewigen Gebilde eingestellt sein. Die ehemaligen Bestrebungen, Rußland zu zerschlagen, würden vom polnischen Gesichtspunkt aus zum Anachronismus. Dmowski befaßt sich dann auch mit den Bestrebungen der mächtigen Finanz- und Handelskreise, die er nicht genauer kennzeichnet, sondern nur in der Gestalt eines „jüdischen Handelsreisenden“ auftreten läßt, jener Kreise, die in verschiedenen Ländern für eine „großzügige Aktion“ gegen den Rätebund Stimmung machen. Diesen Kreisen, sagt Dmowski, seien die Bestrebungen des Rätebundes, sich zu industrialisieren, höchst unerwünscht, und ihnen scheine der Augenblick gekommen zu sein, „aus der Entrüstung religiös fühlender Menschen über die Kirchenverfolgung im Rätebund Nutzen zu ziehen“. Dmowski legt dann die phantastischen Pläne dieser Kreise dar und vergißt natürlich nicht, darauf hinzuweisen, daß sie auch in Deutschland einigen Anhang haben. Es ist kein Geheimnis, daß diese Gruppen in Deutschland durch einen Krieg mit Rußland die deutsche Ostfrage zu lösen gedenken. Aber es stehen sich da zwei Richtungen von Phantasten gegenüber: die eine möchte zu dem Ziel gelangen durch Unterstützung Polens, die andere durch Unterstützung des Rätebundes. Nach dem Plan der ersteren müßte Polen, um den Beistand deutscher Truppen zu erlangen, auf Pommerellen verzichten und soll dafür nach siegreicher Beendung des Krieges gegen Rußland durch andere Gebiete, vornehmlich in der Ukraine, entschädigt werden. Die andere Richtung der Strategen (die wenigstens insofern realpolitischer denkt, als sie nicht annimmt, daß Polen, und zumal nach einem siegreichen Krieg, den Korridor herausgeben wird) empfiehlt ein Zusammengehen mit dem Rätebund, also gegen Polen, wobei sie also an dem Bolschewismus in Rußland offenbar keinen Anstoß nimmt. Diese Richtung will — mit welchen militärischen Kräften ist ihr Geheimnis — Polen Pommerellen, möglichst auch Ostoberschlesien, sofort wegnehmen, Litauen „erledigen“ und dann eine unmittelbare Landgrenze mit Rußland herstellen. Da diese „Möglichkeiten“, wie gesagt, gerade in gewissen Rechtskreisen „erwogen“ werden, ist das ein neuer Beweis dafür, wie wenig einheitlich die „antibolschewikische Front“ auch in Deutschland ist.

Nur solche Phantasten und ihre geistigen Verwandten in anderen Ländern können einen Anschlag wie den in Warschau begrüßen. Dabei sind sie sich aber sehr wenig bewußt, welche unmittelbaren Gefahren gerade für Deutschland ein Krieg mit dem Rätebund heraufbeschwören würde. Ein Sieg der „Westmächte“, und also auch Polens, würde eine Machtstärkung Polens bringen, das danach nur um so weniger bereit sein würde, die Versailler Grenzziehung im Osten ändern zu lassen; und der Rätebund könnte einen Sieg nur erreichen, wenn eben kein neuer Umsturz in ihm vollzogen wird. Geschähe er während des Kampfes, so würde die russische Armee an den Fronten innerlich erschüttert, und die militärische Niederlage wäre gewiß. Vollzöge sich der Wandel nicht während des Kampfes, so würde das bolschewikische System nach einem für den Rätebund siegreichen Ausgang des Krieges noch stärker werden. Liegt das auch in der Absicht jener Kreise?

Man sieht, die Pläne sind nichts als windige Spekulationen übler Abenteurer. Auf solche Weise kann weder die deutsche Ostfrage noch das Problem des Bolschewismus gelöst werden; eher würden beide noch verworrener, und es wäre ratsamer für das Wohl der Welt, wenn die Politik sich weniger auf die Methoden neuer Printschips und eines neuen Serajewo aufbaute.

Wirtschaftliche Rundschau.

Fünfjahresbilanz des polnischen Außenhandels.

Der Außenhandel Polens zeigt für das Jahr 1929 eine erhebliche Verringerung der Passivität der Handelsbilanz, verursacht durch eine Verringerung der Einfuhr und eine Steigerung der Ausfuhr. Die Spannung zwischen Einfuhr und Ausfuhr ist von 1925 bis 1929 von 568 auf 297 Mill. Zloty zurückgegangen. Seit der Erlangung der politischen Selbständigkeit strebte die Polnische Regierung dem Ziele zu, den Staat mit seiner zu 60 Prozent Ackerbau treibenden Bevölkerung durch eine protektionistische Politik zu industrialisieren. Nicht nur die eigene Finanz- und Währungsnot, sondern auch die allgemeine europäische Wirtschaftskrise der Nachkriegsjahre hemmten diese Entwicklung Polens. Hinzu kamen die besonderen Schwierigkeiten, die sich in wirtschaftspolitischer und verkehrstechnischer Hinsicht aus der gänzlich voneinander verschiedenen Struktur der drei Okkupationsteile ergeben, aus denen sich der polnische Staat zusammensetzt. Eine besondere Rolle spielte der langjährige Handels- und Zollkrieg mit Deutschland, der zu komplizierten Umstellungen zwang.

Die Außenhandelsstatistik Polens beleuchtet ziffernmäßig die Tatsache, daß der Anteil Polens an der Weltwirtschaft sich in einer ansteigenden Linie entwickelt. Immer deutlicher arbeitet sich auch die Westorientierung der polnischen Wirtschaft heraus.

Die Ein- und Ausfuhrziffern gestalteten sich in der Periode von 1925—1929 wie folgt:

Einfuhr.	1925	1926	1927	1928	1929
	(in Mill. Zloty)				
Lebende Tiere	2,0	0,9	6,8	2,7	4,9
Lebensmittel und Getränke	697,6	218,8	615,5	594,2	379,9
Rohstoffe und Halbfabrikate	847,2	752,0	1140,1	1281,9	1299,7
Fertigwaren	1208,2	565,5	1129,9	1483,2	1426,1
Andere Waren	—	1,4	—	—	—
	2755,0	1588,6	2891,8	3362,0	3110,6
Ausfuhr.					
Lebende Tiere	174,4	114,6	190,9	231,5	224,4
Lebensmittel und Getränke	511,7	594,7	519,2	525,5	715,4
Rohstoffe und Halbfabrikate	1000,5	1226,6	1454,0	1386,4	1321,1
Fertigwaren	501,0	309,6	350,8	364,3	550,5
Andere Waren	—	—	—	0,1	1,2
	2187,6	2245,5	2514,4	2507,8	2813,1

Eine Anzahl dieser Ziffern lohnt es sich näher zu beleuchten.

I.

Ein- und Ausfuhr von lebenden Tieren.

Vom Jahre 1925 bis 1929 stieg der Wert der eingeführten Tiere von 2 auf 4,9 Mill. Zloty, Weit stärker wuchs der Wert der ausgeführten Tiere an, von 174,4 auf 224,9 Mill. Zloty. Wenn von 1928 auf 1929 die Ausfuhrziffern eine erhebliche Senkung aufweisen, so ist dies auf dne Rückgang der Ausfuhr nach Österreich zurückzuführen. Die Ausfuhr erstreckte sich zu 85 Prozent auf Schweine und zu 15 Prozent auf Rindvieh, Pferde, Federvieh usw. An der Ausfuhr beteiligten sich Kleinpolen (60 Prozent), Großpolen (24 Prozent), Kongreßpolen (14 Prozent) und Schlesien (2 Prozent). Die Hauptabsatzmärkte blieben nach wie vor Österreich und die Tschechoslowakei. Die Anzahl der ausgeführten Schweine sank von 1928 zu 1929 von 1,2 Mill. Stück und deren Wert von 208,1 auf 185,1 Mill. Zloty. Davon gingen nach Österreich 1928 618 795 Stück und 1929 401 802 Stück im Werte von 99,6 bzw. 77,6 Mill. Zloty, während nach der Tschechoslowakei 1928 657 006 Stück und 1929 539 408 Stück im Werte von 105,0 bzw. 101,8 Mill, Zloty gingen. Die absteigende Richtung der Ausfuhrziffern ist hauptsächlich auf die Kontingentierung der Einfuhr nach Österreich zurückzuführen.

Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken.

Während die Handelsbilanz dieser Produkte 1925 mit 186 Mill. Zloty passiv war, ist sie 1929 mit 336 Mill. Zloty aktiv geworden. Insbesondere hat sich die Handelsbilanz von 1928 zu 1929 um 401,1 Mill. Zloty verbessert, und zwar sank die Einfuhr von 594,2 auf 379,7 Mill. Zloty; die Ausfuhr stieg von 525,5 auf 715,4 Mill. Zloty. Der Ausfuhrüberschuß ergab sich hauptsächlich bei Getreide (Roggen, Hafer), Mehl, Erbsen, Bohnen, bei Eiern, Butter und Schweinefleisch. (Baconprodukte). Die Handelsbilanz wird andererseits durch die Einfuhr von Fetten, Heringen und Kolonialwaren belastet.

a) Die Ein- und Ausfuhr von Getreide. Die Einfuhr von Weizen sank vom Jahre 1924/25 bis zum Jahre 1928/29 von 514 000 auf 70 000 To. Die Ausfuhr war in allen Jahren unbeträchtlich. Der Einfuhrüberschuß betrug in der Periode von 1924/25 bis 1928/29 jährlich im Durchschnitt 182 000 To., jedoch 1924/25 514 000 To., 1928/29 67 000 To. Desgleichen belastet die Handelsbilanz das übergewicht der Einfuhr an Hafer. Die Einfuhr bezifferte sich 1924—25 auf 80 000 To., 1928/29 auf 15 000 To., bei einer Ausfuhr von 11 000 To., während der Einfuhrüberschuß für den Zeitabschnitt von 1924/25 bis 1928/29 jährlich im Durchschnitt 9 000 To. betrug. Während Polen also den Eigenbedarf an Weizen und Hafer noch nicht zu decken vermag, weist der Außenhandel in Roggen und Gerste im Durchschnitt der Jahre einen nicht unwesentlichen überschuß auf. Im Jahre 1928/29 überstieg die Ausfuhr an Roggen (78 000 To.) die Einfuhr (16 000 To.) um 62 000 To. Die Ein- und Ausfuhr von Gerste hielten sich im Jahre 1928/29 die Wagschale (188 000 To. Einfuhr, 187 000 To. Ausfuhr). Im Durchschnitt der gesamten Zeitperiode von 1924/25 bis 1928/29 aber ergibt sich ein überschuß von 120 000 To. jährlich.

Volkswirtschaftlich betrachtet ergibt die Zeitperiode seit der Währungsstabilisierung bis zum Jahre 1928/29 einen Getreideüberschuß an den Hauptgetreidearten (Weizen, Roggen, Hafer und Gerste) in der Höhe von 779 000 To. und ein Defizit von 959 000 To. Polen kann also an und für sich nicht zu den überschußländern gezählt werden. Die Polnische Regierung erstrebte aber mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, wie Prämiierung des Exports, Rückerstattung von Ausfuhrzöllen, Steuer- und Krediterleichterungen usw., die Getreideausfuhr zu heben und hofft, nach dem Zustandekommen des deutsch-polnischen Handelsvertrages die Getreidebilanz völlig auszugleichen.

b) Die Ausfuhr von Hülsenfrüchten (Erbsen und Bohnen) hatte im Jahre 1928/29 einen Wert von 43 Mill. Zloty. Vom Jahre 1926 bis 1929 stieg die Ausfuhr von Erbsen von 28 241 To. auf 34 796 To. und diejenige von Bohnen von 23 602 To. auf 31 354 To. Als Hauptabnehmer der Hülsenfrüchte mit etwa 90 Prozent der Mengen kommt Deutschland in Frage.

c) Die Fleischausfuhr. Der Baconexport nach England erfreut sich besonderer Unterstützung der Regierung. So werden z. B. Schlächtereien auf Staatskosten errichtet. Die Durchführung der Standardisierung durch den Baconverband, dem fast alle Baconfabriken angehören, fördert die Ausfuhr dieses Exportartikels ganz besonders. Während die Ausfuhr von Bacon-Produkten vom Jahre 1928 bis 1929 wesentlich gestiegen ist (von 6 101 auf 15 508 To. im Werte von 19,5 bzw. 53,7 Mill. Zloty) sank die Fleischausfuhr nicht unerheblich von 22 250 To. auf 7444 To. im Werte von 53.4 bzw. 20,6 Mill. Zloty. Durch die Prämiierung des Wurst- und Schinkenexports auf Grund der Verordnung vom 17. 12. 1928 gelang es, die Ausfuhrziffern dieser Artikel zu erhöhen und zwar von 233 auf 1631 To. im Werte von 0,7 bzw. 7 Mill. Zloty.

d) Die Eier- und Butterausfuhr. Der Eierexport Polens hat sich in dem Zeitabschnitt von 1926—1929 nicht entwickelt. Die Ausfuhr fiel in dieser Zeit sogar ein wenig von 53 566 To. auf 53 493 To. Sie vollzieht sich in erster Linie nach Deutschland mit ca. 50 Prozent der Gesamt-Ausfuhr. Die Stagnation läßt sich auf das Sinken der Qualität der polnischen Eier zurückführen. Während von 1918—1924 eine Kontingentierung der Eierausfuhr eingeführt war, wurde vom Jahre 1924 bis Mitte 1928 der Handel freigegeben und sich selbst überlassen. Die Einführung von Ausfuhrzöllen (200 Zloty für 100 Kg.) soll zur Hebung der Qualität der ausgeführten Eier beitragen: Qualitätseier können zollfrei ausgeführt werden.

Die Ausfuhr von Butter stieg von 1926—1929 von 5 548 To. auf 15 081 To. Die Hauptausfuhr richtet sich nach Deutschland (11 039 To. im Jahre 1929). Die Überwachung der Qualität durch entsprechende Verwaltungsmaßnahmen wird auch hier die Ausfuhrziffern heben.

e) Die Ein- und Ausfuhr von tierischen Fetten. Die Eigenproduktion reicht nicht aus, um den Eigenbedarf zu decken. Polen ist auf die Zufuhr hauptsächlich amerikanischen Fettes angewiesen. Die Einfuhr von Speck betrug im Jahre 1924 4 699 To., im Werte von 7,8 Mill. Zloty und im Jahre 1929 4 078 To. im Werte voen 9,8 Mill. Zloty. Die Einfuhr von Schmalz stieg in demselben Zeitabschnitt von 12 657 To. im Werte von 20,1 Mill. Zloty auf 15 940 To. im Werte von 42,7 Mill. Zloty. Die Erhöhung der Fettzölle soll die Einfuhr drosseln und die eigene Produktion heben.

f) Die Einfuhr von Kolonialwaren und Heringen belastet alljährlich die Handelsbilanz Polens in steigendem Umfang. Die Einfuhr von Kolonialwaren stieg in dem Fünfjahresabschnitt von 1924—1929 von 52 200 To. auf 84 712 To., die Einfuhr von Heringen von 57 504 To. auf 99 615 To.

Ein- und Ausfuhr von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigprodukten.

Vom Jahre 1924—1929 stieg die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten von 626,1 auf 1299,7 Mill. Zloty, die Ausfuhr von 727,7 Mill. auf 1821,1 Mill. Zloty. Der Ausfuhrüberschuß betrug also 1924 etwa 100, 1929 etwa 20 Mill. Zloty. In der Zwischenzeit war das Übergewicht der Ausfuhr zeitweilig erheblich höher. Im einzelnen gestaltete es sich im Jahre 1929, wie folgt:

	1929 Einfuhr	1929 Ausfuhr	Minus- oder Plussaldo
	in Tausend Zloty		in Mill. Zloty
Insgesamt	1 299 700	1821 100	—22
Davon			
Brennmaterialien	18 860	397 595	+383.7
Hüttenindustrie	236 752	175 923	—60.8
Chemische Industrie	284 766	84 462	—200.3
Baumwollindustrie	660 572	127 381	—533.2
Papierindustrie	42 080	4 745	—37.3
Gerbereiindustrie	78 008	27 084	—51.—
Holzindustrie	11 849	423 201	+411.2

Aus der Aufstellung erhellt, daß in nur 2 Positionen (Brennmaterialien und Holz) die Ausfuhr die Einfuhr und zwar ganz erheblich übersteigt, Polen dagegen im übrigen überwiegend Rohstoffe und Halbfabrikate einführt.

Der Wert der eingeführten Fertigfabrikate stieg von 1924 bis 1929 von 921.7 Mill. Zloty auf 1426.1 Mill. Zloty, also um 505 Mill. Zloty, der Wert der ausgeführten Fertigfabrikate stieg von 487 auf 550.5 Mill., also um 63 Mill. Zloty. Die hauptsächlichen Gegenstände der Ein- und Ausfuhr beziffern sich 1929 wie folgt:

	1929 Einfuhr	1929 Ausfuhr	Minus- oder Plussaldo
	in Tausend Zloty		in Mill. Zloty
Insgesamt	1426 100	550 500	—876
Davon:			
Metall- und elektrotechnische Industrie	675 572	176 817	—499.2
Chemische Industrie	105 853	95 045	—10.8
Holzindustrie	14 268	58 744	+44.5
Lederindustrie	143 604	5 949	—137.7
Agrarprodukte	18 599	150 852	+132.3

Die Einfuhr von Fertigfabrikaten überwiegt die Ausfuhr um mehr als das Doppelte. Der Einfuhrüberschuß beträgt für das Jahr 1929 876 Mill. Zloty nach 1119 Mill. Zloty 1928. Nur in der Ausfuhr von Holzwaren und Agrarprodukten zeigt sich ein Ausfuhrüberschuß.

Im einzelnen gilt für die wichtigsten Waren folgendes:

a) Die Kohlenausfuhr stieg von 1924 bis 1929 von 11,5 auf 14,3 Mill. To. Nach der Genfer Konvention war Deutschland verpflichtet, ein bestimmtes Kontingent polnischer Kohle abzunehmen. Die Einfuhr nach Deutschland betrug im Jahre 1924 58,76 Prozent und im Jahre 1925: 32,92 Prozent der Gesamtausfuhr Polens. Nach dem Ablauf der Genfer Konvention sank die Kohlenausfuhr auf ein Minimum zurück und betrug im Jahre 1929 nur 0,3 Prozent des Gesamtauslandsabsatzes. Polen gelang es nach dem Verlust der deutschen Märkte, sich Eingang in die österreichischen (22 Prozent der Gesamtausfuhr), schwedischen (18 Prozent), dänischen (12,32 Prozent), ungarischen (6,45 Prozent), und tschechoslowakischen (6,54 Prozent) Märkte zu verschaffen.

b) Die Petroleumindustrie. Die schwierigen Verhältnisse in der Petroleumindustrie, so insbesondere die hohen Produktionskosten, Kapitalmangel und Konkurrenz des Auslandes wirkten sich für die Handelsbilanz nachteilig ans. Polen war im Jahre 1929 gezwungen, in gewissem Umfange Petroleum, Benzin usw. einzuführen, obwohl der Export auch heute weit überwiegt.

Die Einfuhr von dest. Petroleum stieg von 1928 zu 1929 von 1,5 auf 165,1 To., von raffin. Petroleum von 5,6 To. auf 472,3 To. und von Benzin von 0,1 auf 100,9 To. Die Ausfuhr von Petroleumprodukten sank unwesentlich, und zwar von 1928 zu 1929 von 219 488 To. auf 213 528 To.

c) Die Hüttenindustrie. Die Ein- und Ausfuhr von Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten der Hüttenindustrie veranschaulicht nachstehende Tabelle:

	Einfuhr 1928	Einfuhr 1929	Ausfuhr 1928	Ausfuhr 1929
	in To.		in To.	
Eisenerze	556 986	730 870	116 350	97 994
Bleierze	16 321	24 973	—	—
Zinkerze	191 113	196 735	—	—
Manganerze	41 380	56 001	—	—
Altes Eisen (Schmelz)	531 527	516 441	—	—
Roheisen	7 261	7 591	5 785	4 671
Eisenschienen und Stahl	15 511	51 271	58 160	107 561
Eisen- und Stahlblech	15 455	18 804	85 931	49 543
Röhren	2 039	2 609	57 514	66 837

Die sowohl in der Einfuhr als in der Ausfuhr fast durchweg ansteigenden Ziffern zeugen von einem stärkeren Hineinwachsen der polnischen Hüttenindustrie in die Weltwirtschaft, wobei der niedrige Stand der Produktionskosten wohl die bedeutendste Rolle spielt.

d) Die Ausfuhr von Holz und Holzfabrikaten. Die Ausfuhr von Rohholz sank vom Jahre 1928 bis 1929 von 3094 Mill. auf 2358 Mill. To., von Halbfabrikaten von 1723 Mill. To. auf 1310 Mill. To. Die Ausfuhr von Fertigprodukten stieg von 70 auf 75,4 Mill. To. Das Hauptausfuhrland für Rohholz ist Deutschland. Nach dem zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenen Holzabkommen beträgt das Einfuhrkontingent 1,2 Mill. Meter³. Im Jahre 1927/28 wurden nur 80,3 Prozent und im Jahre 1928/29 nur 63,4 Prozent des Kontingents ausgenutzt. Die Gründe hierfür waren die sinkende Konjunktur in Deutschland, und die Konkurrenz Rußlands, das bemüht ist, sich in steigendem Maße der deutschen Märkte zu bemächtigen.

Die Fünfjahresbilanz des polnischen Außenhandels zeigt, daß in der Einfuhr nach Polen nach wie vor die Fertigfabrikate die wesentlichste Rolle spielen, wenn auch Rohstoffe und Halbfabrikate stark aufgerückt sind. In der Ausfuhr überwiegen die letzteren, Agrarprodukte und Fertigwaren rücken indeß langsam auf. überall zeigt sich jedoch die falsche Wirtschaftspolitik Polens, vor allem hat der Handels- und Zollkrieg mit Deutschland 1925—1927 sehr nachteilig auf den polnischen Außenhandel gewirkt. Bei der überragenden Bedeutung Deutschlands für den polnischen Außenhandel kann der deutsch-polnische Handelsvertrag eine ganz große Bedeutung für die polnische Wirtschaft haben und ihre natürlichen Lebensbedingungen wieder herstellen.

Firmennachrichten.

t. **Zwangsversteigerung.** Das in Thorn (Toruń) belegene und im Grundbuch Mocker (Mokre) k. 17 b auf den Namen Leon Zemanek eingetragene Grundstück gelangt am 18. Juni 1930, vormittags 11 Uhr, im Zimmer 7 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy), Thorn, zum Zwangsverkauf.

Zahlungsaufschub. Dem Kaufmann Andreas Turz aus Vandsburg wurde ein dreimonatlicher Zahlungsaufschub bis zum 30. Juli d. J. gewährt. — Der Kaufmann Bernhard Seydak aus Nakel hat Zahlungsaufschub auf 3 Monate beantragt. Ein Termin zur Beratung hierüber findet am 19. Mai, 9 Uhr vormittags, im Kreisgericht zu Nakel, Zimmer 2, statt.

t. **Zahlungsaufschub.** Dem Zygmunt Urbański in Thorn (Toruń), Stary Rynek 27, wurde vom Kreisgericht (Sąd Powiatowy) ein neuerlicher Zahlungsaufschub für 3 Monate, bis zum 3. August 1930, gewährt. — Das Burggericht in Strasburg (Brodnica) hat der Firma Alfred Hellmuth & Co, Inhaber Alfred und Lidia Hellmuth in Strasburg, Zahlungsaufschub auf drei Monate, nämlich bis zum 10. Juli d. J., gewährt. Die gerichtliche Aufsicht über das Unternehmen der Schuldner wurde dem Rechtsanwalt Postel in Strasburg übertragen.

Vergleichsverfahren. In der Angelegenheit des Zahlungsaufschubs des Kaufmanns Franz Dobrowolski aus Vandsburg ist entsprechend dem Beschluß vom 3. Februar d. J. das Vergleichsverfahren eröffnet. Mit der gerichtlichen Aufsicht ist weiterhin Walerian Zaleski beauftragt. „Der Beschluß vom 17. April auf weiteren Zahlungsaufschub für den Schuldner bis zum 4. August d. J. wird aufgehoben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 5. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,62—57,87, Berlin: Ueberweisung 46,85—47,05, London: Ueberweisung 43,36, Newyork: Ueberweisung 11,23, Prag: Ueberweisung 377,75, Wien: Ueberweisung 79,34—79,62, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse vom 5. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,94, 359,84 — 358,04, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,69, 239,29 — 238,09, London 43,34½, 43,45 — 43,23½, Newyork 8,905, 8,925 — 8,885, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,77, 173,20 — 172,34, Wien 125,70, 126,01 — 125,39, Italien 46,76½, 46,88 — 46,65.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 5. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,80 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,68 Gd., 122,98 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd. —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. Mai Geld	In Reichsmark 5. Mai Brief	In Reichsmark 3. Mai Geld	In Reichsmark 3. Mai Brief
4,5%	1 Amerika	4,184	4,192	4,1845	4,1925
5%	1 England	20,342	20,382	20,342	20,382
4%	100 Holland	168,44	168,78	168,38	168,72
—	1 Argentinien	1,624	1,628	1,608	1,612
5%	100 Norwegen	111.98	112,20	111.98	112,20
5%	100 Dänemark	112,01	112,23	111,99	112,21
—	100 Island	92,03	92,21	92,03	92,21
4,5%	100 Schweden	112,39	112,61	112,39	112,61
3,5%	100 Belgien	58,37	58,49	58,37	58,49
7%	100 Italien	21,94	21,98	21,935	21,975
3%	100 Frankreich	16,42	16,46	16,415	16,455
3,5%	100 Schweiz	81,08	81,24	81,115	81,275
5,5%	100 Spanien	51,72	51,82	51,92	52,02
—	1 Brasilien	0,500	0,502	0,498	0,500
5,48%	1 Japan	2,067	2,071	2,068	2,072
—	1 Kanada	4,176	4,184	4,176	4,185
—	1 Uruguay	3,846	3,854	3,846	3,854
5%	100 Tschechoslowak.	12,40	12,42	12,399	12,419
7%	100 Finnland	10,533	10,553	10,534	10,554
—	100 Estland	111,47	111,69	111,51	111,73
—	100 Lettland	80,64	80,80	80,67	80,83
8%	100 Portugal	18,78	18,82	18,78	18,82
10%	100 Bulgarien	3,036	3,042	3,036	3,042
6%	100 Jugoslawien	7,405	7,419	7,408	7,422
7%	100 Oesterreich	59,005	59,125	59,025	59,145
7,5%	100 Ungarn	73,15	73,29	73,17	73,31
6%	100 Danzig	81,36	81,52	81,38	81,52
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5,435	5,445	5,435	5,445
—	1 Kairo	20,86	20,90	20,86	20,90
9%	100 Rumänien	2,486	2,490	2,483	2,487
—	Warschau	46,85	47,05	46,875	47,075

Züricher Börse vom 5. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,25½, London 25,08¾, Newyork 5,1610, Belgien 71,95½, Italien 27,05½, Spanien 63,75, Amsterdam 207,65, Berlin 123,17½, Wien 72,72½, Stockholm 138,60, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 3,74, Prag 15,29, Budapest 90,20, Belgrad 9,12¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,08, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 2,00, Tokio 2,55. Privatdiskont 2¾ pCt. Offizieller Bankdiskont 3 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zl., do. kl. Scheine 8,84½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,18¼ Zl., 100 Schweizer Franken 172,09 Zl., 100 franz. Franken 34,86 Zl., 100 deutsche Mark 212,05 Zl., 100 Danziger Gulden 172,61 Zl. tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 125,20 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 55,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,25 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 44,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 172,00 G. Bank Kw. Pot. 56 00 B. Cukr. Zduny 35,00 B. Herzfeld-Viktorius 28,00 G. Dr. Roman May 69,00 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	18.00—18.75	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	23.00—23.50	Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Braugerste	23.50—25.50	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	18.00—19.00	Seradella	24.00—28.00
Roggenmehl (65%)	62.50—66.50	Blaue Lupinen	21.00—23.00
Roggenmehl (70%)	70.00	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	62.50—66.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.00—13.00	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	27.00—29.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Anmerkung: Die schwache Nachfrage auf dem In- und Auslandsmarkt schwächt die Preise für Brotgetreide weiter ab.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 5. Mai Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 17,50—17,75, Weizen 42—43, Einheitshafer 17,50—18,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25, Luxus-Weizenmehl 72—77, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl nach Vorschrift 34—35, grobe Weizenkleie 17—19, mittlere 14—15, Roggenkleie 10—10,75, gelbe Lupinen 29—30. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 5. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 286,00—290,00, Roggen märk., 72 Kg., 159,00—165,00. Braugerste 192,00—203,00, Futter- und Industriegerste 177,00—190,00. Hafer märk. 160,00—166,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,75—40,00, Roggenmehl 23,25—26,25, Weizenkleie 9,50—10,00, Roggenkleie 9,75—10,25, Viktoriaerbsen 24,50 bis 30,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—22,50, Lupinen, blaue 15,00—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—22,50, Seradella 28,50—31,00, Rapskuchen 12,75—13,75, Leinkuchen 18,00—18,50, Trockenschnitzel 8,20—8,70, Soya-Extraktionsschrot 13,70—14,40, Kartoffelflocken 14,80—15,30.

Am Produktenmarkte fehlte heute jegliche Unternehmungslust. Die Stimmung ist unsicher und abwartend.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 5. Mai.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 10¾, Klasse A über 60 g 9¾, Klasse B über 53 g 9, Klasse C über 48 g 8, frische Eier, Klasse B über 53 g 8½, aussortierte kleine und Schmutzeier 6½, Auslandseier: Dänen, 18er 10¾—11, 17er 10½, 15½—16er —; Holländer, Durchschnittsgewicht 68 g 11¾, 60—66 g 10¼—10¾, 57—58 g —; Rumänen 7½—7¾, Ungarn 8, Russen, große —, normale 7½—7¾; kleine, mittel, Schmutzeier 6¼—6½; In- und ausländische Kühlhauseier: große —, normale —, Chinesen und ähnliche —.

Witterung: bewölkt. Tendenz: lebhafter.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 5. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 133,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 61,00—63,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,50—59,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin — —

Sonntag früh starb nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Fleischermeister

Oskar Fellmuth

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emil Fellmuth, Fleischermeister
und Familie.

Tonowo, Berlin, den 6. Mai 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Mai, nachm. 1½ Uhr, vom Siechenhause, Tonowo, p. Żnin, aus statt. 2549

Am Sonntag, dem 4. Mai cr. verstarb nach längerem schweren Leiden im Siechenhause zu Tonowo, wo er die letzten Tage seines Lebens vollbracht hat, unser Kollege, der

Fleischermeister

Oskar Fellmuth

im Alter von fast 69 Jahren.

Unsere Innung verliert in dem Dahingeschiedenen eins ihrer alten Mitglieder, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Die deutsche Fleischerinnung Bydgoszcz.
J. A. Hoffmann, Obermeister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Mai, nachmittags 1½ Uhr, vom Siechenhause Tonowo, Post Zerniki, Bahnstation Janowitz, statt. 5601

Um rege Teilnahme wird gebeten.

Heute früh verschied nach langem schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden unser

Hausmeister

Karl Wiebe.

Er hat uns seit dem Jahre 1922 treu und gewissenhaft gedient, auch als seine körperlichen Kräfte infolge der Krankheit nicht mehr recht ausreichten. Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Bromberg, den 6. Mai 1930.

Deutsche Vereinigung.

Herzlichen Dank allen, die uns zu unserer goldenen Hochzeit durch Glückwünsche und Blumenspenden erfreuten.

2344 **Hermann Schulz und Frau.**

Bromberg, Fischerstr. 8a, im Mai 1930.

Suche im Landhaush. erfahrene, evangelische **Stütze** od. Haustochter für sofort oder später Ebenso evgl., tüchtiges **Küchenmädchen** Gesuche unter W. 5536 an die Geschst. d. Ztg.

Wirtin

gesucht f. frauenlos. Stadthaushalt in Pommerellen. Offerten unter H. 5455 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Suche eine 5569 **einf. Stütze** welche schon in Restaurationsküche tätig war. Meld. m. Gehaltsang. Frau **Hellmuth, Brodnica n. Dr., Rynek.**

Gesundes, kinderliebes **Mädchen** zu 1 Kinde u. für leichte Hausarbeit gesucht. Schriftl. Meldung. unt. H. 2347 a.d.Geschst. d. Z.

Suche zum sofortigen Antritt oder später erfahrene **Glanz- und Feinplätterin** welche durch Zeugnisse Ihre Tüchtigkeit nachweisen kann. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche sind einzusenden an Frau Rittergutsbesitzer **Ilse Buettner-Schönsee**, Dom. Jeziórki-kosztowskie per Wysoka, pow. Wyrzysk. 5517

Tüchtig. älteres **Mädchen** m. Kochkenntnissen für Haush. v. 2 Pers. z. 1. 6. sucht **Kuische, Rumja**, pow. Morski. 5553

Junges tüchtiges **Mädchen** aus gutem Hause, für Laden und sämtliche Hausarbeiten **gesucht**. Angebote unt. T. 5516 a. d. Gschst. d. Zeitung.

Suche zum 15.5. tüchtig. **Stubenmädchen** Frau **Margarete Tilk, Stonowo**, p. Siemoń, pow. Toruń. 5583

Besseres, evangel. 5577 **Hausmädchen** (a. liebst. Waise) v. sof. oder 15. 5. gesucht. Fr. **Elisabeth Schoenebeck, Grudziądz**, Słowackiego 2.

Lehrfräulein sucht 2338 **Hotel Gelhorn.**

Ein Kochlehrfräulein möglichst vom Lande, sucht vom 15. 5. 5604 Frau **Böhlke, Bydg.**, Marsz. Focha 9. Tel. 173.

Handelsunternehmen mit ca. 8 Morgen Parzellengelände und Betriebsbauten sowie (8 Zimmer) Villa mit gutem Absatz. 20 Jahre in einer Hand sucht zur Ablösung der I. Hypothek

35-40000 zł.

Wert über 200000 Złoty. Angebote bitte m. Zinsangabe unt. S. 5511 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 5511

Offene Stellen

Unverh. Melker f. 12 Kühe, nebst Jungvieh u. Schweinen von sofort gesucht. 5592 **Bruno Nickel, Wielki Lubień** (Grudziądz). Telef. 408.

Ordentl. Knecht sucht per sofort 5551 **Helm. Kcynia.**

Fräulein für Büroarbeit. gesucht 2—3000 zł Geschäftseinlage verzinst u. sichergestellt, Bedingung. Zimmer, evtl. Famil.-Anschluß. Off. u. S 2305 an die Geschst. d. Ztg.

Aelt. Verkäuferin suche für m. Bäckereibetrieb (kann a. Witwe mit Anhang sein). Kaut. erforderlich. Meldung. unter J. 5591 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche veränderungshalber per sofort oder später eine Stellung als **Guts-Sekretärin.** Bin beider Landesspr. in Wort und Schrift mächtig, mit sämtlichen Wirtschaftsbüch. sowie Stenographie und Maschinenschreiben vertr. und 1½ Jahre a. groß. Rittergute als Gutssekretärin tätig. Beste Empfehlungen steh. z. Seite. Gefl. Off. unt. U. 5372 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Stellg. v. 15. 5. 30. **als Kinderfräulein** gute Nähkenntn. vorh. Off. u. F. 2345 a. d. Gst.

Wirtschaftsfräul. sicher erfahr., zuverläss. u. ordnungslieb, **sucht Stellung** in nur gutem Hause ab sofort, auch später. Offert. an **Frl. Stan, Starogard**, Gdańska 11. 5596

Jung. evgl. **Mädchen** das schon einige Jahre in Stellung war, sucht vom 15. 5. oder später Stellung als einfache **Stütze od. Hausmädchen** Stadthaushalt bevorzugt. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. H. 5589 a. d. G. d. Z. erb 5590

Jg., evgl. **Landwirtstochter** ohne Kochkenntnisse) **sucht Stellung** im im Haushalt von sofort od. v. 15. 5. Off. u. E. 2337 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

180 Morg. Weizenbod., Kreis Grudziądz, erstklassige Gebäude und Invent. für 115000 zł, bei 40—50000 zł Anz. 60 Morg. Mittelbod. u. Wiese, massive Gebäude u. Inventar für 35000 zł, bei 20 bis 25000 zł Anz. verkäuflich durch **A. Knodel**, 5579 **Grudziądz, Kwiatowo 13.**

Grundstck. verkäufl. 2 Häuser, 4 Morgen Land u. 3 Bauplätze. **Klein Tarpen**, Graudenzerstraße 36, bei Graudenz. 5572

Pommerellen. Landgütchen über 300 Morgen, guter Boden, in hoh. Kultur, Gebäude u. Inventar erstklass., nahe d. Stadt u. Chaussee. In einem Plan Preis nach Vereinbarung. Anzahlung über 100000 zł erforderlich. Angebote sind unt. K. 5595 an d. Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Grundst. m. Geschäft, 12% verzinsl., fortzugsh. z. verk. Off. u. M. 2287 a. d. Gst.

Grundstück, 95 Mrg., Nähe v. Graudenz, zu verkauf. Off. unter F. 5578 an **Emil Romey, Grudziądz**, Toruńska 16, erbeten.

Zur Erinnerung!

Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.

Empfehle

Grabdenkmäler

aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen

J. Job, Bydgoszcz

Telefon 476 **Rejtana 7** Gegr. 1905

Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.

Spezialität:

„Terrazzo" Fußböden, Stufen usw. 5422

Denkmäler Grabsteine, Einfassungen, größte Auswahl billigst, auch Umstellen, Auffrischen. **„Polon" Bydgoszcz**, Gdańska 107.

Hebamme erteilt Rat vor u. nach der Geburt u. nimmt Bestellungen entgegen **Fr. Skubinska**, 2330 Sienkiewicza 1a.

Gründlichen **Klavier-Unterricht** erteilt, a. Fortgeschritt. **Wicher, Zduny 21, II.**

Empfehle mich 2314 **als Schneiderin** Łokietka 8c, 2 Trepp. lks.

Heirat

Evangel., selbständig. **Kaufmann** in Deutschland, Anfang 50-er, m. 1 Kind, wünscht **Wiederverheirat.** Wirtschaftl. Damen a. Witwen bis 45 Jahre mit gutem Gemüt und etwas Vermög. belieb. Offert. unter D. 5557 an die Geschäftsstelle der „Dtsch. Rundschau" einzusenden.

Landwirtstochter 28 Jahre alt, wirtschaftlich erzogen, gute Vergangenheit, 5000 złoty Vermögen, möchte sich mit einem **Landwirt, Wirtschaftsbeamten** od. bess. **Handwerker verheiraten** Herren, denen es an einem glücklichen Heim gelegen ist, wollen Bildofferten einsenden unt. L. 5599 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Landwirtstochter evgl., in den 30er Jahr., 6000 Zł. Vermög. u. gute Ausst., wünscht in eine Landwirtsch. **einzuheiraten.** Herr. m. gt. Char., v. 37 Jahr. an, woll. Off. m. Ang. i. Verh. unt. R. 2304 a. d. Gschst. d. Z. sd.

Geldmarkt

40000 zł Hypothek zur 1. Stelle auf Grundstück i. Werte von über 200000 zł gesucht. Off. unt. C. 2331 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hausdame

gesucht zur Leitung eines frauenlosen Haushalts in einer Stadt Pommerell. Anschr. unter J. 5456 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Suche zum 15. 5. oder später kräft., anständig. **evgl. Mädchen** für die Küche. Melken wird nicht verl. Bitte Zeugnisse u. Gehaltsansprüche senden an Frau **v. Arnoldi, Dom. Sobbowitz.** Kreis Danziger Höhe, im Freistaat Danzig.

Suche per sofort ein ehrliches, sauberes **Mädchen** für Stadthaushalt, etwas Kochkenntnisse erforderlich. Offert. u. N. 5474 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Stellengesuche

Landwirtssohn, 26 J., evgl., deutsch u. poln. sprechd., **sucht Stellung als Wirtschafter od. dergleichen.** Bin an Tätigkeit gewöhnt und lege, wenn nötig, mit Hand an. Offert. unt. G. 2346 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner unverheir., mit langjähriger Praxis, erfahren in Gemüsebau, Topfpflanz., Baumschnitt und Parkpflege, sucht zum 15. 5. 1930 Stellung. Offert. unt. N. 5605 a. d. G. d. Z. erbet.

Verheirat. Melker mit einem Bursch. **sucht Stellung** zu 30 Kühen u. Jungv. Offert. u. D. 2336 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Köchin zur Führung der Wirtschaft **sucht Stellung** vom 15. Mai 1930 oder später. Offert. u. Z. 2319 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Alteingeführte Kolonialwaren- u. Brennmaterialien-Handlung mit 5 Zimm. u. Küche, Hof, Speicher und größerem Warenbestand v. sofort wegen anderer Unternehmungen abzugeben. Zur Uebernahme ca. 10000-40000 zł erforderlich. 2233 **Grundtke, Bydgoszcz**, Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa.

Übergebe mein 9 Jahre i. Centr. existier. **Galanterie- u. Konfektionsgesch.** m. Einricht. f. 3000 zł. Näheres: **Grundtke**, Sniadeckich 33. 5607

Kaufe 1 **Hengst- u. 1 Stutfohlen**, Kaltblüt., nach gekörten Eltern, wenigstens 3 Monate alt. Angebote bei genauer Angabe von Farbe, Abstamm. und Preis an **Hortwig, Słępiska**, Post Lniano. 5582

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Ata putzt und reinigt alles!

1–2 Esel vtl. mit Gespann oder **Ponny-Gespann** für mein Gartenlokal zu kaufen gesucht. **„Roter Adler" Dragaß** 5580 Tel. Grudziądz 568.

Pianino anerkannt schöner voll. Ton, garantiert gute Qualität verkauft billig auch auf Ratenzahlung **Majewski, Pomorska 65** Pianofabrik. 2061

Schlafzimmer neues, eich., modernes, mit Spiegel u. Marmor f. 780 Zł. zu verkaufen **Nowodworska 42.** 2339

Billig neu und preiswert mit allem Zubehör u. Futteral 9×12 Zeiß-Tessar **Spiegel - Reflex Kamera** umständehalber sofort abzugeben. **Zellmer, Poznań**, Zwierzyniecka 6.

Suche ein. **gebraucht. Geschäftswagen** zu kaufen. **Leopold Kluck, Kowalewko**, powiat Szubin. 2342

Eleg. Kinderwagen preisw. z. verk. **Naether Chrobrego 11, 1 Tr. r.**

Kartoffel - Pflanzmaschine, 4-reihig, da überzähl., zu verk. 2335 **Stoeckmann, Stopka**, p. Koronowo. Tel. 28.

Eine fast neue 5588 **Viehwaage** mit Laufgewicht, 1929 geeicht, sowie einen klein., sehr gut erhalt. **Verdeckwagen** verkauft **Böhmfeldt, Wiąg**, pow. Świecie.

Einen größeren Posten 4 und 5 m lange, 50 mm starke **Siederohre** sowie einen größeren Posten sehr gut erhaltenen **Stacheldraht** in Originalrollen gewickelt, hat abzugeben **Leo Nachemstein Gniezno.** 5552 **Tel. 241**

---

300 Zentner **Saatkartoffeln** „Wohltmann" oder „Blücher", zu kaufen gesucht. **Dom. Owidz** bei Starogard. 5584

Bäckerei von sofort in Kreisstadt **zu verpachten.** Offerten unter U. 5526 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Idyll. Landgrundstück, 110 Morg., an Evangel. sofort zu verpachten. 16000 Zł. Kapital erforderlich. Eilige Offerten unter M. 5602 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Das Glück ist dem nur hold, der sich ein Los der Staats-Lotterie in meiner Kollektur, ein. d. glücklichsten in Großpolen und Pommerellen, kauft.

St. Jankowski,
Staatslotterie-Kollekt.
Bydgoszcz, Długa 1
P. K. O. 209 580

Jedesmal große Gewinne! 4921

¼ Los nur 10.— zł, ½ Los 20 zł, 1/1 Los 40 zł

Der Hauptgewinn beträgt 750 000 zł.

Jedes zweite Los gewinnt. Die Ziehung der 1. Klasse findet schon am 17. u. 19. Mai statt. Bestellungen werden umgehend ausgeführt, wobei das Einzahlungsblankett auf P. K. O. dem Los beigefügt wird.

Restauration und Weinhandlung
W. Luckwald Nachf.
Empfiehlt täglich 5603
frische Krebssuppe nebst best konservierten Getränken mit voller Ausschankkonzession.
Für größere Gesellschaften reservierte Zimmer auf Bestellung.
H. Böhlke, M. Focha 9, Tel. 173.

Wohnungen

Laden, 2 Zimm. nebst Küche von sofort zu vermieten. Auskunft erteilt **Kiosk** Dworcowa 30 a. 2348

Zu verm. **Ladenraum** mit Wohng., außerdem bequeme Wohng.: drei Zimmer, Küche, Badezimm. **Hetmańska 16.** 2332

Große helle 5690

Bureau-, Fabrik- und Lagerräume

sind zu vermieten **Jagiellońska 11.**

3-Zimmer-Wohnung v. jung. Ehep. **gesucht.** Angb. a. **Szymański**, Kordeckiego 32, III r. erbet. 2500

Möbl. Zimmer

Ein möbl. Zimmer von sogleich an Herrn zu vermiet. **Hermana Frankego 2**, 2 Tr. 2340

Möbl. Zimmer seperater Eigang, vom 1. 5. zu vermieten. 5316 **Gdańska 49, III.**

Ein möbl. Zimmer für Dame zu vermiet. **Cieszkowskiego 17, III** 2321

Pachtungen

Verpachtung.

Der Magistrat der Stadt Bydgoszcz verpachtet im Wege mündlicher Versteigerung an Meistbietenden auf 6 Jahre

186 Morgen Netzewiesen in **Dembinek** (Eichenau)
u. 15 Mg. Wies. in Brzoza (**Hopfengarten**)

in Parzellen von 4—12 Morgen. 5570

Der Termin der mündlichen Versteigerung findet am **Mittwoch, dem 14. Mai**, um 10 Uhr vorm., im **Saale des Restaurants pod „Lwem" in Bydg., ul. Marszałka Focha** 71 statt.

Die Pachtbedingungen liegen im Büro des Wydział Nieruchomości Miejskich (Abt. für städtisches Eigentum), ul. Jana Kazimierza 3 in den Dienststunden aus.

Bydgoszcz, den 6. Mai 1930.

Magistrat
Wydział Nieruchomości Miejskich.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, den 8. Mai, abends **8** Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Hulla di Bulla

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 u. ab 7 Uhr an d. Theaterkasse.

Freitag, 9. Mai, abends 8 Uhr:

Prof. Walther Schnura spricht zu dem Ufa-Kulturfilm:

„Schöpferin Natur"

ein Film von Liebe u. lebendigem Werden.

Sonnabend, d. 10. Mai, abends **8** Uhr:
Einmal. Wiederholung

„Schöpferin Natur"

Karten zu 1.—. 2.50 zł in Johne's Buchhdlg. Die Leitung. 5663

Kino „Oko" **Heute Premiere** des gewaltigen Kunstwerk nach dem berühmten Werke von Noel Coward u. d. Tit.: **Die Brautnacht** Große Symphonie über Liebesfülle und Aufopferung. In den Rollen die großen Filmstare der deutschen Filmbühne **Lili Damida, Harry Liedtke, Paul Richter, Ernst Verebes**. **Beiprogramm 2-aktige Komödie.** Auf der Szene künstlerische Darbietungen.

Tod beim Fallschirmabsprung.

Verhängnisvolle Vergeßlichkeit.

Sonntag nachmittag fand in der Nähe der Stadt Geldern ein Flugtag statt, dessen Haupt- und Schlußnummer ein Fallschirmabsprung des 35 Jahre alten Fallschirmpiloten A. Langer aus Darmstadt bildete. Kurz nach Verlassen des Flugzeugs öffnete sich programmäßig der Fallschirm. Plötzlich bemerkten die Zuschauer jedoch, daß der Fallschirmpilot keine Verbindung mehr mit dem Schirm hatte. Den Schirm über sich lassend, stürzte er in unmittelbarer Nähe der Zuschauer zu Boden. Er war sofort tot. Die luftpolizeiliche Untersuchung ergab, daß Langer vergessen hatte, die Karabinerhaken des Schirms an dem Tragriemen seines Körpers zu befestigen.

Verbot flugakrobatischer Vorführungen.

Infolge der zahlreichen Unglücksfälle bei flugakrobatischen Vorführungen, die sich in den letzten Tagen ereignet haben, beabsichtigt die preußische Regierung, in den nächsten Tagen ein Verbot von Veranstaltungen zu erlassen, bei denen Flugakrobatik in irgendeiner Form dem Publikum zu Unterhaltungszwecken vorgeführt wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Deutsche Bühne.

„Hulla di Bulla"

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Kurz vor dem Schluß der diesjährigen Spielsaison wartete unsere Deutsche Bühne am Sonnabend mit einer ausgezeichneten Novität auf, dem erst am 21. Dezember vorigen Jahres an der Berliner Komischen Oper mit durchschlagendem Erfolg uraufgeführten lustigen Schwank „Hulla di Bulla" von Franz Arnold und Ernst Bach. Die beiden Verfasser, die uns wiederholt mit ihren Schwankeinfällen so manche vergnügte Stunden bereitet und in der vorigen Saison mit dem Stück „Unter Geschäftsaufsicht" starke Erfolge erzielt haben, werden auch mit dieser Gegenwartssatire unser Publikum gewinnen, um so mehr, als sie als das Meisterwerk des im November vorigen Jahres aus seinem schöpferischen Wirken herausgerissenen glänzenden Satiriker Ernst Bach unter Mitwirkung seines Kompagnons, des Komikers Franz Arnold, angesprochen werden muß.

„Hulla di Bulla" ist ein grotesker Schwank, der, flott und gut gespielt, immer großen Lacherfolg erzielen wird und die Theaterbesucher einige Stunden unterhalten will. Fließender Dialog, reiche Situationskomik und guter Witz sind seine Vorzüge. Schon der Titel weist auf den exotischen Charakter des Stückes hin, und sein Ursprung ist nicht schwer zu erraten. Hulla di Bulla ist ein König aus dem Morgenlande, der in Begleitung seines Schwagers und seines Finanzministers nach Berlin kommt, angeblich um seinem Volke die europäische Kultur zu vermitteln, tatsächlich aber um bei Leichtgläubigen einen größeren Pump aufzunehmen. Und solche Leute findet er auch, dank dem glänzenden offiziellen Empfang, der dem fremden Herrscher in Berlin der alten Tradition entsprechend bereitet wird. Alles andere ist Beiwerk, und dieses ist ja die Hauptsache. So gehen dann noch eine Reihe von Szenen nebenher, die recht amüsant zur dramatischen Schwankhandlung gestaltet sind. Flott und geschickt sind die Dinge der komischen Katastrophe entgegengeführt, und man folgt durch die drei Akte dem Stück mit steigender Belustigung der Ereignisse.

Den beiden Verfassern kamen bei der Erstaufführung auch die hervorragende Spielleitung (Erich Uthke) und das schauspielerische Können der Darsteller zugute. Nicht nur, daß dem Ganzen eine geschmackvolle Aufmachung gegeben wurde, man hatte auch alle Mitwirkenden auf den rechten Platz gestellt. Besonders standen im Vordergrund die Schwankrollen des Königs Abdur di Bulla (Walther Schnura), seines Schwagers, des Generaladjutanten Ahmed Mhuli Khan (Herbert Samulowitz), des Finanzministers Asim Siddik Khan (Bruno Hoffmann) und des Grafen Brenckendorff (Dr. Hans Titze). Walther Schnura war in Spiel, Maske und Sprache eine Verkörperung des exotischen Monarchen, wie sie majestätischer von Aman Ulla selbst nicht hätte geboten werden können. Die Intrigantenrollen des königlichen Schwagers und des Finanzministers, die die Anleihe für die revolutionäre Bewegung gegen den König brauchten, um diesen bei der Rückkehr nach seinem Lande mit Hilfe eines Stricks für immer unschädlich zu machen und die Macht an sich zu reißen, gaben Herbert Samulowitz und Bruno Hoffmann sehr charakteristisch in Haltung und Sprache, und Dr. Titze bewegte sich als offizieller Beauftragter der Regierung zum Empfange der ausländischen hohen Gäste in dem ihm von den Verfassern zugeschnittenen Rahmen. Er war ein würdiger Vertreter seiner Regierung, kurz und bündig, gemessen, sich seiner Verantwortung bewußt. Ulkig und laute Heiterkeit auslösend verstanden es Curt von Zawadzky als Bankier Kahn und Erich Uthke als Filmstatist Piependieck ein ganz besonderes Interesse zu erwecken, und viel belacht wurden auch Hans Klemenz in seiner Rolle als Fritz Appel, der auf Grund seines fingierten mit vielen Millionen abschließenden Bankkontenauszuges zum Konsul und bald darauf zum Generalkonsul ernannt wurde, sowie Erika Kock als persische Dolmetscherin, die, ohne es zu ahnen, den Königsverschwörern zur Verräterin wird, schließlich aber doch an den Mann kommt. Ada Wilmes brachte als Baronin Liane von Rottershausen ein lebhaftes Temperament und pikantes Äußere mit. Von den übrigen Mitwirkenden sei ausdrücklich anerkannt, daß durchweg gute Leistungen geboten wurden. Die hübschen Kostüme hatte das „Bydgoski Dom Towarowy" (Bromberger Warenhaus) geliefert.

Das Publikum spendete stürmischen Beifall, und es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die Bromberger Deutsche Bühne mit diesem Sammelsurium von Einfällen noch so **manches ausverkaufte Haus sehen wird.**

§ **Wochenend- und Rundreisebillets bei der Eisenbahn.** Das Verkehrsministerium hat beschlossen, ab 1. Mai d. J. nicht nur für die Mitglieder von Sport- und anderen Vereinen die Preise für die Bahnfahrten zu ermäßigen, sondern für alle Passagiere. Mitglieder der Vereinigungen haben bekanntlich das Recht auf 50prozentige Ermäßigung bei der Rückfahrt. Für die Allgemeinheit sind Rückfahrten aus den Bädern usw. mit 25prozentiger Ermäßigung eingeführt. Sie haben bei Entfernung bis 150 Klm. Gültigkeit, und zwar am Vortage eines Feiertages für die Hinfahrt und am Tage nach dem Feiertage für die Rückfahrt. Außerdem hat das Ministerium billigere 15tägige Rundfahrten eingeführt. Die Preise sind folgende: 3. Klasse — 130 Złoty, 2. Klasse — 195 Złoty und 1. Klasse — 325 Złoty. Eine normale Fahrkarte 3. Klasse kostet 250 Złoty.

§ **Polens Krankenkassenversicherte.** Wie der „Expreß Poranny" feststellt, beträgt die Zahl der in Polen bei Krankenkassen Versicherten 4 789 460. Als Stichtag ist der 1. Januar dieses Jahres angenommen worden.

§ **Sommeruniformen für die Postunterbeamten** sind mit Beginn der wärmeren Jahreszeit eingeführt worden. Sie bestehen aus hellbraunem Drillich und sind in der Sommerhitze natürlich erheblich bequemer, als die Uniformen aus dunkelbraunem Tuch.

§ **Entwischte Einbrecher.** Am 3. d. M. brachen zwei unbekannte Diebe in eine Wohnung im Hause Poststraße (Batorego) 5 ein. Der Wohnungsinhaber traf die Täter gerade in dem Augenblick an, als sie sich mit der Beute davonmachten. Man verfolgte die Fliehenden sofort, es gelang aber nur, des einen habhaft zu werden, der nach kurzem Handgemenge dennoch entkam, indem er den Verfolgern seinen Mantel überließ. In dem Mantel wurden die gestohlenen Wertgegenstände gefunden. Weitere Nachforschungen sind im Gange.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde kürzlich in der Kirchenstraße (Koscielna) ein Radfahrer, Czeslaw Gus. Zum Glück kam der Radfahrer ohne Verletzung davon. Sein Rad dagegen ist stark beschädigt.

§ **Einen großen Anflauf** rief ein Kampf zwischen einem Polizisten und einem Arbeitslosen hervor, der sich am 1. Mai nachmittags auf der Danzigerstraße abspielte. Der angetrunkene Arbeitslose suchte Händel mit zwei Autochauffeuren. Als ein Polizist ihn zur Ruhe gemahnen wollte, stürzte sich der Betrunkene auf den Beamten und drückte ihm mit der einen Hand die Kehle zu. Es entstand ein harter Kampf, in welchem der Polizist sich gegen die Wut des Angreifers kaum behaupten konnte. Erst die Hilfe anderer herbeigeeilter Polizisten machte es möglich, den Arbeitslosen dem Polizeikommissariat einzuliefern. Eine Menge Schaulustiger hatte sich bei diesem Vorfall auf der Straße angesammelt, jedoch hielt es niemand für nötig, dem Polizisten zu Hilfe zu kommen.

§ **Zwei Fahrräder gestohlen.** Sigfried Sieracki wurde am 5. d. M. ein vollständig neues Fahrrad Marke Viktoria gestohlen. Das Rad hatte die Registriernummer 8082 Fordon, Kreis Bromberg, Fabriknummer 804 007, eine gewöhnliche Lenkstange, schwarzlackierten Rahmen mit hellblauen Verzierungen, rote Bereifung, Freilauf, einen gelben Sattel mit der eingestanzten Nr. 8082. Der Wert beträgt 320 Złoty. Das Rad stand vor dem Gebäude der Güterexpedition, von wo es der Dieb in unbekannter Richtung entführte. — Aus dem Flur des Hauses Wilhelmstraße (M. Focha) 8 wurde Adam Zaręba ein Fahrrad Marke Tornedo gestohlen. Das Rad trug die Registriernummer Bromberg-Kreis 1334 und hatte einen Wert von 180 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

g **Crone** (Koronowo), 4. Mai. Einbrecher entwendeten in der Nacht zum 3. d. M. dem Gutsbesitzer Köbnik in Cyrplewo 30 Zentner Roggen vom Speicher. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Am 12. d. M. findet um 10 Uhr vormittags im Hotel Nowak ein Holztermin der Oberförsterei Rosengrund statt. Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz aus allen Revieren. — Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man für Weißkohl 0,35, Rotkohl 0,40, Salat 0,15, Radieschen 0,20 pro Bundchen, Mohrrüben 0,15, Rhabarber 0,35, Spinat 0,40, Wruken 0,10, Zwiebeln zum Essen 10 Pfund 1,00, Hühner 3,50—5,00, junge Tauben 1,60—1,80 pro Paar, Hechte 1,80, Schleie 2,20, kleine Sorten 0,40—1,00. — Für fette Schweine zahlte man 90—110 Złoty pro Zentner, für Ferkel 100—140 Złoty.

v **Argenau** (Gniewkowo), 4. Mai. Gestern abend brannte im Dorfe Eigenheim die Scheune des Besitzers Duda ab. Den Besitzer trifft großer Schaden, da die Scheune nur wenig versichert war. — Vor kurzer Zeit wurde im Walde der Oberförsterei Schirpitz die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes aufgefunden und zwecks Rekognoszierung nach Argenau gebracht. Die ärztliche Untersuchung hat schwere Verletzungen, anscheinend durch Messerstiche festgestellt. Die Untersuchung ist noch im Gange.

* **Aus dem Kreise Mogilno**, 5. Mai. Drei bisher unermittelte Diebe drangen kürzlich in Lulkowo in die Wohnung des Landwirtes Samuel Breitschneider, terrorisierten die Anwesenden und verlangten die Herausgabe des Geldes sowie der Kostbarkeiten, wobei sie die ganze Wohnung durchsuchten. Die Diebe stahlen eine Menge Wertgegenstände, sowie verschiedene Lebensmittel, worauf sie in unbekannter Richtung entflohen. Eine Untersuchung ist im Gange.

v **Inowroclaw**, 4. Mai. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend brannte aus noch unbekannten Gründen das Wohnhaus des Besitzers Wityszewski in Wymislowo dolne total ab. Nur die Möbel konnten teilweise gerettet werden. Der Schaden beträgt ca. 10 000 Złoty, welcher durch Versicherung gedeckt ist.

in **Aus dem Kreise Inowroclaw**, 3. Mai. Am Donnerstag brannte im nördlichen Dorfteil von Eigenheim, Lipionka, am Spätnachmittag der Stall des Landwirts Dyto nieder. In der letzten Nacht begann nach 12 Uhr ein Feuer in dem südlichen Teil des Dorfes, Szrubsk, bei dem Landwirt Dargel. Es brannte das Wohnhaus, doch konnte der größte Teil der Habseligkeiten noch gerettet werden. Als Ursache wird Schornsteinbrand angegeben.

* **Gembitz-Hauland**, Kreis Czarnikau, 5. Mai. Am Sonntag feierte das Altsitzer-Ehepaar August und Ernestine Lüning, geb. Lenz, im Kreise seiner Angehörigen das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares, verbunden mit der Taufe eines Enkelkindes durch Pastor Knapp-Gembitz mußte wegen eines bösartigen Augenleidens der Jubelbraut in der Wohnung stattfinden. Der Geistliche überreichte das vom Evangelischen Konsistorium in Posen gestiftete Gedenkblatt. Der Jubelbräutigam zählt 74 und die Jubelbraut 77 Jahre. Über ein Vierteljahrhundert hat Lüning das Amt des Gemeindevorstehers in hiesiger Gemeinde verwaltet. 35 Jahre gehört er dem evangelischen Kirchenrat als Kirchenältester an. Seiner Tatkraft und Energie verdankt die Gemeinde zum größten Teile ihr würdiges Gotteshaus. Die Spar- und Darlehnskasse Gembitz, deren Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender er war, hat ihn zum Ehrenmitgliede ernannt.

* **Posen** (Poznań), 5. Mai. Das bereits gestern erwähnte Jubiläum des Geheimen Konsistorialrats Haenisch nahm folgenden Verlauf: Noch vor dem Gottesdienst grüßte am frühen Morgen im stillen Pfarrhaus der Posaunenchor des Evangelischen Vereins Junger Männer den Jubilar mit festlichen Klängen. In dem reich geschmückten Gotteshause am Petriplatz war eine zahlreiche Gemeinde versammelt. Fräulein Matschos half mit Gesängen den Gottesdienst verschönen. Geheimer Konsistorialrat Haenisch hielt selbst die Predigt über Psalm 116, 12—14. Die Glückwünsche wurden in einer besonderen Feier nach dem Gottesdienst überbracht. Generalsuperintendent D. Blau sprach mit besonders herzlichen Worten seine Segenswünsche und die Segenswünsche des evangelischen Konsistoriums aus, als dessen Vertreter auch Konsistorialrat Nehring an der Feier teilnahm. Auch der deutsche Generalkonsul Dr. Lütgens, der bereits am Gottesdienste teilgenommen hatte, befand sich unter den Glückwünschenden. Der Nachmittag gehörte einem intimeren Kreise von Feiernden.

* **Markowitz** (Markowice), 3. Mai. In der Nacht zum Donnerstag drangen bisher unermittelte Diebe auf dem Gute Markowice in den Stall der Dominiumarbeiter und stahlen eine schwarz-weiße sechsjährige Kuh. Nach den Dieben wird gefahndet.

Freie Stadt Danzig.

* **Wieder ein Lebensmüder.** Sonntag nachmittag gegen 3.30 Uhr hat sich ein 30 Jahre alter Kellner aus Langfuhr in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser eine 6—8 Zentimeter lange Schnittwunde oberhalb des Kehlkopfes beigebracht. Der Lebensmüde wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist noch sehr ernst. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt. †

* **Leichenfund.** Ein Neufahrwasser Fischer hat beim Fischen im Hafenkanal eine männliche Leiche geborgen. Die Leiche wurde nach dem Leichenschauhaus auf dem Hagelsberg geschafft. Sie konnte bisher nicht identifiziert werden. †

* **Als Leiche geborgen** wurde am Sonntag der 22 Jahre alte polnische Staatsangehörige Viktor Kohnke, welcher am 13. Februar mit seinem Boot vom Viermastschoner „Flottbek" im Hafenkanal überrannt wurde und dabei ertrank. †

* **Ein Zusammenstoß** zwischen Motorrad und Radfahrer ereignete sich am Freitag gegen 10 Uhr abends in der Marktstraße zu Tiegenhof. Dabei wurden beide Fahrer von ihren Sitzen geschleudert. Der Radfahrer, der Arbeiter Haupt, wurde dabei so erheblich verletzt, daß er ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Flatow, 5. Mai. Schwere Bluttat. Am Sonntag wurde in Jastrow nach einem Tanzvergnügen die unverehelichte Anna Else durch 7 Messerstiche schwer verletzt. Der Täter ist flüchtig. Er soll die Tat aus Eifersucht begangen haben. Die Verletzte liegt in bedenklichem Zustande danieder.

* **Köslin**, 2. Mai. **Ein schwerer Autounfall** ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Körliner Chaussee. Der Rittergutsbesitzer Oskar Radoll, Neubelz (Kreis Köslin), kam mit seinem Wagen, den er selbst steuerte, aus Köslin. In der Nähe des Nassower Kruges verlor er aus noch unbekannter Ursache die Gewalt über seinen Wagen und raste gegen einen Baum. Man fand ihn Montag früh gegen 8 Uhr schwer verletzt auf der Straße liegend und brachte ihn in den Krug, wo ihm ein Arzt die erste Hilfe leistete und seine Überführung ins Krankenhaus anordnete. Die Verletzungen des Kranken sind sehr ernst, doch besteht keine Lebensgefahr.

* **Aus dem Landkreise Köslin**, 3. Mai. Feuer während der Arbeit entstand gegen 5.15 Uhr im Patensaal der Norddeutschen Zündholz-A.-G. Der Brand griff so rasch um sich, daß eine Einklebemaschine sofort in hellen Flammen stand; zwei Arbeiterinnen wurden durch Brandwunden erheblich verletzt, so daß sie arbeitsunfähig sind. Verbrannt sind Kleidungsstücke der Arbeiterinnen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 6. Mai.

Krakau + 2,26, Zawichost + 2,00, Warschau + 3,07, Plock + 1,90, Thorn + 1,00, Fordon + 0,94, Culm + 0,79, Graudenz + 1,01, Kurzebrak + 1,20, Piekel — 0,43, Dirschau — 0,26, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,28.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 104



Bekanntmachung.

Wir haben mit dem 5. April 1930 die von uns **neu erbaute**

Flaschen-Reinigungs-Abfüll- u. Etikettieranlage

in Betrieb genommen.

Diese Anlage stellt das **Modernste** dar, was die Technik bisher zu leisten in der Lage war.

Erste und alleinige Anlage dieser Art in **Pomorze und Poznańskie.**

Die neue Anlage

bietet **Gewähr** für

1. Brauerei-Abzug
2. Unbedingte Sauberkeit der Flasche
3. Vermeidung jeder Infektions-Gefahr

Wir reinigen von jetzt an die Flaschen durch die allerneuste Flaschenreinigung bürstenlos und erreichen höchsten technischen Reinigungsgrad. In der Flasche keine Borsten mehr.

Die verehrl. Konsumenten werden gebeten, auf den neuen **plombierten Verschluß** unserer Flaschen, der **Original-Brauerei-Abzug** garantiert, zu achten. 5388

Obige Flaschenbiere sind jetzt auch in unserer

Filiale Bydgoszcz

ulica Pomorska — **Telefon 115** zu haben.

Browar Kuntersztyn T. A. Grudziądz.

Beeile Dich schnellstens zur Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1 559

um ein **Los der 21. Staatslotterie** zu besitzen; denn

Nur „Uśmiech Fortuny" verkauft die glücklichsten Lose der Staats-Lotterie.

Nur „Uśmiech Fortuny" verteilte und verteilt das Glück, den Reichtum in Bydgoszcz.

Nur „Uśmiech Fortuny" zahlte bis dahin Millionen Złoty an Gewinnen aus für in seiner Kollekte gekaufte Lose.

Nur „Uśmiech Fortuny" zahlt sofort seinen Spielern alle Gewinne aus, ohne die Haupttabelle abzuwarten.

Nur „Uśmiech Fortuny" brachte seinen Spielern die größten Gewinne, wie: 400000, 350000, 80000, 50000 zł u. viele andere.

Nur „Uśmiech Fortuny" besitzt die größte Auswahl in Glückslosen in Bydgoszcz.

Ziehung schon am 17. u. 19. Mai. Das Viertellos kostet nur 10.— zł.

Hauptgewinn 750000 zł.

Jedes 2. Los gewinnt! Jedes 2. Los gewinnt!

Denke daran: Willst Du gewinnen, so gewinnst Du nur in der **Kollektur „Uśmiech Fortuny".**

Knopflöcher

in Leib- u. Bettwäsche werden angefertigt **Bydgoszcz,** 5438 **Stary Rynek 20, II.** Daselbst befindet sich auch eine **Anendel-(Zickzack) Maschine.**

Trockene

Speichen. Felgen sowie anderes **Schirrholz** preiswert bei **K. Sulgowski,** Nutzholzhandlung, **Chodkiewicza 34** (früh. Bleichfelderweg) Fernruf 1264. 5544

Leinsaat und Leinsaatschrot

auch in kleinen Mengen liefert ab Lager **Landw. Groß-** 4502 **handelsgesellschaft, Brodnica n/D.**

Bruteier reinrassig., prämiierter Zuchtstämme **gelber Orpingtonenten,** prima Lege- und Mastenten, ab Mai Stück Zł. 1.00 gibt ab Frau **v. Kries, Sławkowo,** p. Osiaszewo-Toruńskie. 5513

Bäder und Kurorte

Schlesisches

MOORBAD USTROŃ

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d M., angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis-Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt Dr. E. Śniegoń

Eigene Moorlager, modernes Kurhaus u. Kurhotel

Park - Tennis - Kinos - Tägliche Konzerte

Herrliche, gesunde Lage! - Mäßige Preise!

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. 5527

In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß!

Auskünfte erteilt **Die Badeverwaltung.**

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul

2 Arzte - Broschüre frei

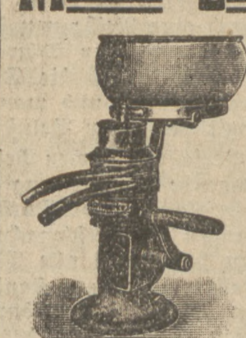
Frauen-, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankh.

Jährlingsböcke Merino-Précoce

im Gewicht von 150—200 Pfd. gibt sehr preiswert ab

Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jabłonowo. 5585

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 5424

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Dem geehrten Publikum von Nakło und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mir eine neuerbaute 2343

Grützmühle

für Kundschaft eingerichtet habe. Ich bitte mich in dieser Angelegenheit zu unterstützen. Für gute fachmännische Bedienung wird gesorgt. Hochachtungsvoll

E. Koernig, Nakło, Hallera 80.

Gebr. verzinkten 3069

Stacheldraht

4 Stacheln, sehr gut erhaltene, ausgesuchte Ware, in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 130 kg, 50 kg 40 Zł., gibt ab **P. Przygode,** Eisenhandlg., **Krotoszyn.**

Suchen liegenden

Dampfkessel

gebraucht, ca. 25 qm Heizfläche, zu kaufen. Ebenfalls dazu passenden **Schornstein** von etwa 15 m Länge.

Dortselbst steht ein gut erhaltener

Benzol-Motor

6 P. S., zum Verkauf.

Angebote und Anfragen unter **G.** 5587 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Auf Teilzahlung — **E. Karpowicz** — Auf Teilzahlung

ul. Długa 66 Telefon 809

Damen- und Herrenkleidung -:- Schuhe

Stoffe zu Herrenanzügen und Damenkostümen

Gardinen -:- -:- Leinen. 2959

Warnung!

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß gewisse Personen, deren Feststellung ich bereits der Kriminalpolizei übergeben habe, Aufträge und Anzahlungen angeblich für meine bekannte Firma entgegennehmen, ohne dieselben bei mir aufzugeben, sich sogar widerrechtlich meiner Firmenkataloge bedienen. Ich warne dieserhalb vor Erteilung von Aufträgen resp. Anzahlungen an diese Personen, da es sich hier nur um Manipulationen betrügerischer Art handeln kann, und ich für den entstandenen Schaden der Auftraggeber nicht aufkomme. Allein berechtigter Vertreter meiner Firma ist nur Herr **Marjan Mager,** welcher mit entsprechenden Ausweisen versehen ist. 5606

Franciszek Zawadzki

Bydgoska Fabryka Stempli

Bydgoszcz, Pomorska 70. Tel. 70

Landaufenthalt

f. Fam. i. schön. Landvilla m. Kochgelegenh. i. d. Nähe d. Wald. noch z. vermiet. Näh. d. **Otto Heinrich, Łochowice,** poczta Łochowo, pow. Bydgoszcz. 2333

Sommerfrischler

finden Aufnahme in Solec kuj. Tagespreis m. Pension u. Wäsche 6.50 zł, o. Pension zł 3.— Wasser u. Wald 3 Min. entfernt, desgleichen Tennisplatz. Offert. u. **N.** 2288 a. d. Geschst. d. Z.

Gelbfl. Industrie- und Prof. Gisevius - Industrie - Saatkartoffeln

1. bzw. 2. Absaat, anerkannt v. d. Pom. I. Roln., gesunde, ertragreiche Export-Kart. p. 50 kg 3, 2 bzw. 3, 5 zł, ferner Liebucher

„Rote Lupine"

früh und gleichmäßig reifend, gesund, Frühjahrsdrusch, hohe Keimenergie p. 50 kg 15 zł in Käufers Säcken empfiehlt zur Saat. 5469

Dom. Przysiek, p. Toruń-Rozgarty Pm.

3537

Kaffee Hag



ist der gesunde Bohnenkaffee. Viele Menschen können Kaffee wegen seines Koffeingehaltes nicht vertragen. Kaffee Hag ist koffeinfrei gemacht und ist deshalb vollkommen unschädlich. Er bekommt immer und schmeckt vorzüglich.